

# Dresdner Volkszeitung

Buchdruckerei: Dresden  
Käfer & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Buchdruckerei: Gebr. Ueholz, Dresden  
und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Preis pro Stück einschließlich Beitragsabrechnung mit den wöchentlichen Beiträgen "Vorwärts" und "Volk und Zeit" für einen halben Monat 1 M.  
Einzelpreis 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerstr. 10, Fernsprecher Nr. 25261. Sprechstunde: nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.

Geschäftsstelle: Wettinerstr. 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12707. Geschäftsstelle von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Ausgabenpreis. Grundpreis: die 20 mm breite Reparateure 30 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 1,50 M. für auswärtige Zeugen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mitteilungsblatt 40 Pf. Rabatt für Belehrerbeliebung 10 Pf.

Nr. 143

Dresden, Mittwoch den 23. Juni 1926

37. Jahrg.

## Lehren des Volksentscheids

Terror auf dem Lande — Zusammenbruch der Zentrumspartei

Das Ergebnis des Volksentscheids — 14 441 590 Ja-Stimmen — bleibt um 3½ Millionen Stimmen hinter der vorangegangenen Zahl von 20 Millionen Stimmen zurück, die die Annahme eines verfassungswidrigen Gesetzes durch den Volksentscheid vorschreibt. Trotzdem stellt es ein gewaltiges Erstaunen dar.

Es sind drei Gesichtsblicke, die bei einer Überprüfung des Ergebnisses zunächst ins Auge fallen. Erstens: der Volksentscheid war eine große allgemeine Volksbewegung, die sich nicht nur auf die Angehörigen der Partei beschränkte, die ihn eingeleitet haben. Zweitens: der Terror der Reaktion hat einen schweren Gegenseit zwischen vorwiegend städtischen und industriellen Wahlkreisen und vorwiegend ländlichen Wahlkreisen hervorgerufen. Drittens: die politische Parole der Zentrumspartei und die Aufruffnung der Bischöfe ist von einem großen Teil der Zentrumswähler nicht gefolgt worden.

Samstag ist das erste. Bei der Reichstagswahl vom 7. Dezember 1924 erhielten Sozialdemokraten, Kommunisten und Unabhängige Sozialdemokraten zusammen 10 688 974 Stimmen. Beim Volksentscheid wurden 14 441 590 Ja-Stimmen abgegeben, das sind 140 Prozent der Stimmenzahl vom 7. Dezember. Es haben 3 752 624 bürgerliche Wähler beim Volksentscheid mit Ja gestimmt.

Zum zweiten. Als extreme Ergebnisse stehen einander gegenüber die Resultate aus Berlin, Potsdam II, Hamburg und Leipzig einerseits, aus Ostpreußen, Pommern, Oberbayern und Niederbayern andererseits. In den vier großstädtischen Wahlkreisen hat mehr als die Hälfte aller Wahlberechtigten mit Ja gestimmt. In Berlin 86 Proz., Potsdam II 84,4 Proz., Hamburg 52,2 Proz. und Leipzig 51,9 Proz. Ganz anders in den vorwiegend ländlichen Kreisen. Es stimmen mit Ja in Ostpreußen 20,3 Proz., in Pommern 21,8 Proz., in Oberbayern 20,6 Proz. und in Niederbayern-Oberbayern 12,5 Proz. aller Wahlberechtigten.

Das ist die Folge des Terrors, der in den ländlichen Gebieten mit allen Mitteln ausgeübt werden konnte. Vorau auch in diesen vier Wahlkreisen die Zahl der Ja-Stimmen gegenüber den Eingezäunten zum Volksbegehrten erheblich gestiegen, ein anderer Vergleich lässt jedoch auf die Wirkungsweise des Terrors gerade in den ländlichen Wahlkreisen schließen. In Ostpreußen und in Pommern, den Kreisen, in denen die Domäne der Großgrundbesitzer ist, bleibt die Zahl der Ja-Stimmen noch zurück hinter der Zahl der Stimmen, die bei der Reichstagswahl vom 7. Dezember 1924 für Sozialdemokraten, Kommunisten und Unabhängige abgegeben worden ist:

	Stimmenzahl am 7. Dez.	Ja-Stimmen
Ostpreußen	291 079	268 902
Pommern	276 187	268 454

Unter dem Druck des Terrors sind hier nicht einmal alle Wähler zum Volksentscheid gegangen, die sonst für die drei Parteien gestimmt haben, die sich vornehmlich auf die Arbeiterschaft stützen. Wie viele bürgerliche Wähler mögen die Volksentscheidsbewegung hier mit heimlicher Sympathie begleitet haben? Wie würde das Ergebnis gewesen sein, wenn es sich wirklich um eine geheime Volksabstimmung gehandelt hätte, nicht um eine durch den Terror öffentlich gemachte Wahlhandlung!

Das dritte ist die Stellung der Zentrumswähler zu der Parole des Zentrums und der Aufruf der Bischöfe. Wir geben im folgenden eine Tabelle über fünf Wahlkreise, die Zentrumshochburgen sind. Spalte 1 enthält die Zahl der Stimmen, die am 7. Dezember auf Sozialdemokraten, Kommunisten und Unabhängige entfielen, Spalte 2 die Zahl der Eintragungen zum Volksbegehrten, Spalte 3 die Zahl der Ja-Stimmen beim Volksentscheid.

	1. Dezember	Volksbegehrten	Ja-Stimmen
Wittenberg, Süd	488 008	586 212	724 471
Altmark, West	228 091	553 865	496 172
Aschersleben, West	82 580	119 068	134 994
Düsseldorf, Ost	370 321	580 740	584 472
Düsseldorf, West	206 400	281 500	369 886

1 2 3  
1 885 996 1 851 878 2 272 045

Es haben also beim Volksentscheid 906 960 Wähler mehr mit Ja gestimmt, als am 7. Dezember für Sozialdemokraten, Kommunisten und Unabhängige kamen. Von diesen 900 000 Wählern besteht der größte Teil aus Zentrumswähler, die sich gegen die Haltung ihrer Partei zur Befreiungsfrage empören. Zwischen Volksbegehrten und Volksentscheid lag das scharfe Verbot der Zentrumsparteileitung, mit Ja zu stimmen, die Durchführung von Disziplinarverfahren gegen Anhänger des Volksentscheids in der Zentrumspartei, lag der autoritative Befehl der Bischöfe, nicht mit Ja zu stimmen. Trotzdem haben in diesen fünf Wahlkreisen noch 421 572 Wähler mehr mit Ja gestimmt, als sich beim Volksbegehrten eingesetzt haben.

Das Ergebnis zeigt, daß die Zentrumswähler tatsächlich sich in offener Auseinandersetzung gegen ihre Parteiliebe befindet. Es zeigt aber auch, daß die Bischöfe mit ihrem Eingreifen gegen den Volksentscheid ihre Autorität selbst auf das schwere erschüttert haben.

Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Zum Schluß noch einen Hinweis zur Würdigung des Gesamtergebnisses. 14 441 590 Stimmen entsprechen 240 Reichstagsmandaten. Eine ernste Mahnung an die bürgerlichen Parteien!

## Parolenschusterei

V. Der Volksentscheid hat nicht den erforderlichen zahlenmäßigen Erfolg gebracht. Aber er ist eine gewaltige Niederlage der Reaktion und seine innerpolitischen Folgerungen sind von weitestgehender Bedeutung. Der Rückzug nach links hat durch die Abgabe von 14½ Millionen Ja-Stimmen eine wichtige Versicherung erhalten. Die Gegner wissen das und sind deshalb mehr wie Neinsaute. Die Hoffnungen auf eine monarchistische Restauration müssen endgültig zu Grabe getragen werden. Erfolge des Deutschen Volkes berechtigt in allen bürgerlichen Parteien schwerste Verurteilung.

Dieser Erfolg des Volksentscheids ist nur möglich gewesen, weil die Sozialdemokratie den Kampf mit ihrer ganzer Autorität geführt hat. Die Kommunisten mit ihrer bösartigen Ausgängigkeit haben diesen Kampf zwar unterstützt, aber sie haben ihn doch nicht entscheidend beeinflussen können.

Nun ist die erste Etappe des Kampfes zu Ende und dann steht man vor der zweiten, viel schwierigeren Etappe der Auseinandersetzung, da beginnen die Kommunisten wieder der Reaktion neue Waffen zu liefern. Das Zentralkomitee der KPD veröffentlicht in den kommunistischen Kreisen wieder eine lange Sammlung von neuen Parolen. Jetzt soll die Demokratie angeblich verfolgt haben, es soll nur noch das eine Mittel geben, den Knüppel aus dem Sack zu holen und für die Diktatur, für eine sogenannte "Regierung der Arbeiter und Bauern" zu sammeln. Es war das einzige Agitationsmaterial der Reaktion, doch sie den Volksentscheid als eine Volksbewegung hinstellten. Mit welcher Wonne werden die Reaktionäre die neuen kommunistischen Parolen aufgreifen und wieder so tun, als ob das bedrohte Privat Eigentum gegen die sinnende "zweite Revolution" geschützt werden müsse.

Der Kampf mit den Volksentscheid gelang es, die Gegner

zu verwirren und durcheinanderzuhängen. Die kommunistische Parole würde, wenn irgendeiner diesen Phrasen folgen würde, die Front der Fürsten gegen den verwirren. Es würden sofort alle diejenigen abpringen, die in dem Kampf für die Fürstenentfeindung einen Kampf um Recht und Willigkeit gesehen haben. Alle die Millionen Volksgenossen, die über das Untreue empört sind, daß in Deutschland dieselben Parteien, die Sparer und Rentner rücksichtlos enteigneten, den Fürsten jeden Pfennig erhalten wollen, würden felsigwörthig wieder ins reaktionäre Lager überschwenken, wenn der Kampf um die Fürstenabfindung in eine kommunistische Partei jache verwirrt wurde.

Wenn in kaum glaublichem Größeinwahn der Kommunistische Vertreter im Reichsausschuß des Reichstags glaubt, seine kommunistische Erklärung im Rahmen von 15 Millionen Wählerstimmen abgeben zu können, dann muß man über so viel Verbündung lachen. Die Erfolge des Volksentscheids sind errungen worden nicht wegen der kommunistischen Agitation, sondern nur trotz dem kommunistischen Geschehen. Auch die neue Parole, die nur zeigt, wie wenig die Kommunisten den wirklichen Gang der Dinge verstehen, wie wenig sie fähig sind, das organische unaufhaltbare Wachsen des Einflusses der Arbeiterbewegung zu fördern, wie sehr sie nach wie vor im deutschnationalen Denken bezogen sind, wird wie die sozialdemokratische Arbeiterschaft nicht den geringsten Eindruck machen. Der einzige Erfolg dieser Parolenschusterei ist nur eine Unterstützung der Reaktion.

Die Arbeiterbewegung ist gewachsen und groß geworden im Kampf um die Demokratie. Die Demokratisierung des deutschen Volkes hat durch ihre Arbeit ungeheure Fortschritte gemacht, und eine politische Zukunft wird die Arbeiterbewegung nur dann haben, wenn sie weiter als sozialdemokratischer Gerechtigkeit und als Basis der politischen Freiheit überall angetreten werden muss. Der Kampf mit dem Knüppel bedeutet dagegen nur Wasser auf die Mühlenden der Reaktion.

## Unser Agrarprogramm

Borbereitung und Diskussion

Auf dem Heidelberger Parteitag hat der Referent für das Parteiprogramm, Genosse Dr. Hilferding, u. a. angekündigt, daß die Plattform unserer Politik schon auf dem nächsten Parteitag, also zu Herbst 1927, durch ein Agrarprogramm ergänzt werden müsse. Gelingt das, so wird damit endlich ein Ziel erreicht, das die Partei sich schon vor mehr als 30 Jahren, auf dem Breslauer Parteitag von 1895, gesetzt hat.

Die österreichische Bruderpartei ist der reichsdeutschen Sozialdemokratie auf diesem Wege vorausgegangen. Sie hat im Herbst des vergangenen Jahres sich auf ihrem Parteitag ein Agrarprogramm geschaffen. Vorbereitet wurde es durch eine Reihe von Schriften, eine "Agrarsozialistische Bibliothek", die von der Agrarsozialistischen Kommission der Partei herausgegeben wurde. Die erste Nummer dieser Sammlung ist ein Buch Otto Bauer's\*, das die grundlegenden Richtlinien für die Agrarpolitik der österreichischen Partei entwirft. Seine Bedeutung reicht aber über die Grenzen Österreichs hinaus. Es hat auch uns reichsdeutschen Sozialdemokraten wichtiges zu sagen und leistet auch für die Abschaffung unseres Agrarprogramms wertvolle Vorarbeit.

Wenn der Anlauf von 1895 bis heute ergebnislos blieb, so lag das vor allem daran, daß die Partei über eine der entscheidenden Fragen der Agrarpolitik noch nicht zur Klarheit gelangt war. Als 1913 ein zweiter Anlauf gemacht und der Parteivorstand vom Parteitag zu Jena beauftragt wurde, eine Kommission zum Studium der Entwicklungstendenzen der Landwirtschaft einzusetzen — der Krieg hat die Ausführung des Beschlusses verhindert —, da hielt die Partei in der Agrarfrage im Grunde genommen noch auf demselben Stand wie 1895. Rautatz's 1899 erschienenes Buch "Die Agrarfrage" hatte die These verfochten, daß auch in der Landwirtschaft der Großbetrieb dem Kleinbetrieb überlegen sei, wenn er ihn auch nicht unbedingt verdrängen müsse, da der Kleinbetrieb sich "durch Überarbeit und Unterkonsum" der Bauernfamilien zu behaupten, ja unter Umständen auszubauen vermöge. Dagegen hatte Eduard David in seiner 1903 erschienenen Schrift "Sozialismus und Landwirtschaft" nachzuweisen unternommen, daß der Kleinbetrieb dem Großbetrieb in der Viehzucht und im Anbau von Getreide, Handelsgewächsen und Obst überlegen sei; da der Betriebsbau, in dem der Großbetrieb produktiver sei, der Konkurrenz der Großbetreiber nicht standhalten könne, werde der Kleinbetrieb die vorherrschende Form der deutschen Landwirtschaft sein müssen. Die Diskussion über diese Frage ging ein Jahrzehnt weiter; als Arthur Schulz den Großgrundbesitz zugunsten des Kleinbetriebes zu schlagen empfahl, stimmte sie zeitweise auf, führte aber nicht zu irgendeiner Entscheidung der Partei.

Bauer läuft die alte Streitfrage und gibt eine Lösung, die die Vereinigung wesentlicher Gesichtspunkte beider Seiten ist. Es erweist sich, daß Rautatz's Lehre grundsätzlich richtig ist, daß sich für die Agrarpolitik indes trotzdem aus den Einschätzungen der Kleinbetriebsvertreter wichtige Erkenntnisse ergeben. Bauer zeigt, daß der Kleinbauer für eine Parzelle höheren Preis zahlt als der Großgrundbesitzer und Kapitalist, da er über den Kapitalistisch richtig errechneten Preis noch eine Selbständigkeitssprämie zugesetzt. Ihm ist der Boden mehr wert als dem Kapitalisten, der auf entsprechende Vergütung nicht. Denn der Acker gibt dem Bauern die Möglichkeit der Selbständigkeit, relativ gesicherten Erwerbs, bewahrt ihn vor der gefürchteten Unsicherheit und Abhängigkeit des Proletariatsdaseins. Dafür nimmt er Arbeit und geringe Lebenshaltung auf sich. Erst wenn die sozialistische Gesellschaftsordnung diese Unsicherheit der Proletarienträger aufhebt, fällt auch die Selbständigkeitssprämie und damit die Überzahlung und Überschuldung des landwirtschaftlichen Bodens. In der kapitalistischen Wirtschaftsordnung wird also der Großbetrieb den Kleinbetrieb in der Landwirtschaft nicht verdrängen können. Sozialdemokratische Gegenwartsbeteiligung in der Agrarpolitik muß deshalb — ohne den Großbetrieb zu zerstören, auf dem die Lage der Landarbeiter nach Kräften zu bessern ist — dahin zielen, die Produktivität der Bauernwirtschaft zu heben, dem Kleinbauern und dem Dorfproletariat bessere Arbeits- und Lebensverhältnisse zu schaffen. Damit wird auch im Grundsätzlichen die Stellung der Sozialdemokratie zur Siedlungspolitik gerechtfertigt.

So vermag also die reichsdeutsche Partei aus diesem Buche wichtige grundsätzliche Erkenntnisse zu gewinnen. Und darin liegt für sie der Hauptwert des Werkes. Aber auch aus dem, was an praktischen Vorschlägen auf die besonderen österreichischen Verhältnisse zugeschulten ist, wird sie mancherlei Gewinn ziehen können, nicht bloß, weil in einzelnen Teilen des Reiches die Landwirtschaft manches mit der österreichischen gemein hat. Auch wo — wie im größten Teile Deutschlands, im norddeutschen Flachlande und besonders in Ostfriesland, dem ausgesprochenen Lande des Großgrundbesitzes und -betriebes, der in Österreich nur eine geringe Rolle spielt — die Agrarverhältnisse wesentlich andere zeigen als an der Donau und in den Alpen, werden die

\* Der Kampf um Land und Wiese. 1925. Verlag der Wiener Volksbuchhandlung, 245 S. Preis gr. 4,50 M.

Während Österreichische Agrarprobleme steht auf die eigenen wenn auch anders gearteten Aufgaben werfen.

Bauer erarbeitet seine Lösungen aus einer gründlichen Untersuchung der Entwicklung, die die österreichische Land- und Forstwirtschaft von ältester Zeit bis zur Gegenwart genommen hat. Das ergibt zehn Kapitel lebendig und gewissenhaft geschriebener Wirtschaftsgeschichte, die für sich schon von hohem Wert sind; eine treffliche Einführung in wirtschaftsgeschichtliches Denken, zugleich die Vermittlung kultureller Wissens- und Anschauungsunterricht im historischen Materialismus am lebendigen Vormund. Besonders dann die Sache aus weit über die Kreise dexter hinweg, die sie speziell für die Agrarfrage interessieren, Verbreitung verdient. Diese geschicklichsten Kapitel leisten sich so wendig wie die eines unmittelbaren historischen Romans. Der vielhandelssichere Kampf zwischen Kürsten und Bauern, zwischen Grundherrn und Bauern um Wald und Weide, um die "gmain" id. i. der Gemeindebesitz — in der Schweiz und in Schwaben Almende genannt — an Wald und Weide, der allen Gemeindemitgliedern zur Nutzung offenstand, um das Jagdrecht, um Zins und Iron, der zeitweilig bis zur blutigen Empörung anstand, zieht vorüber. In der Zeit des Absolutismus wird der Bauer zum Handelsobjekt zwischen Kürsten und Grundherrn; die Bauernbefreiung zeigt ihr Doppelgesicht, der Kapitalismus bedroht die Bauern und ihre an der Wende des 19. Jahrhunderts einsetzende Gegenbewegung hört bald an die Schranken der kapitalistischen Eigentumsordnung, während sich zugleich die Anfänge des Massengegenstages zwischen den Landarbeitern und den Groß- und Mittelbauern entfalten.

Bauers Vorschläge, die im Programm der österreichischen Partei Niederschlag gefunden haben, fordern im wesentlichen die Wiederbelebung der alten "Gmain"-Wirtschaft auf höherer Stufe, die Sozialisierung der Forste, die Gestaltung der landwirtschaftlichen Großherberge zu Mustergütern, die Aufhebung der Jagdprivilegien der Großgrundbesitzer und die Übertragung des Jagdrechts an die Gemeinden. Der Gemeindebesitz soll den Landgemeinden die Mittel zur Erfüllung ihrer sozialen Aufgaben bieten und den Dorfspektakeln eine Rückendeckung im Kampf mit den Besitzenden und Eigentumsträger in der sozialen Saison geben sowie die Produktivität der Bauernwirtschaft heben; die Sozialisierung der Forste aber soll den Ertragstaat zum Wohlfahrtswald wandeln, der nicht bloß an Holzvertrag, sondern auch zur Förderung der Bauernwirtschaft, der Alpwirtschaft verhältnist wird. Auf der höheren Ebene des Gemeinschaftsinteresses soll so der alte Streit zwischen Kürsten und Bauern um Wald und Weide zur Lösung kommen.

Auf die andersartigen reichsdeutschen Verhältnisse lassen nur die Bauerschen Vorschläge natürlich nicht schließen. Übertragen, so ist es fraglich, ob wir die Meinung Bauers, daß der Staat Großgrundbesitz nicht in eigener Regie bewirtschaften könne, sondern verpachten müsse, annehmen dürfen. Die Verpachtung der preußischen Domänen ist kein Vorbearbeiten, das uns befriedigen könnte. Bei der Untersuchung dieser Bauerschen These wären die Erfahrungen anzuziehen, die mit der Verwaltungskunst der sächsischen Staatsgüter und der Leipzig'städtischen Güter in eigener Regie gemacht worden sind.) Aber Bauer gibt Anregungen und Flugzeige auch für uns. Das Studium des Bauers ist eine gute Vorbereitung für den, der die geistige Arbeit um das reichsdeutsche Agrarprogramm vertrieben miterleben will. Darüber hinaus ist es allen Menschen erlaubt zu empfehlen, die wirtschafts- und kulturhistorisches Wissen erwerben oder dieses wollen.

H. B.

## Straflosigkeit für Mörderorganisationen

### Die Forderung der Deutschnationalen

Der Rechtsausschuß des Reichstages beschloß sich am Dienstag mit dem völkischen Antrag auf Aufhebung des Republikanergesetzes und dem sozialdemokratischen Antrag, die Ausländer und die Münzbestimmung über Ausweisung von Vertragsländern zu streichen. Der völkische Antrag wurde mit 17 gegen 9 Stimmen der Deutschnationalen und 10 Stimmen abgelehnt, ebenso ein deutschnationaler Antrag der die Strafverschärfungen befehlte wollten, der sich gegen Organisationen richtete, die die Errichtung von Regierungsmitschäften betrieben. Abg. Rosenfeld (Sozial) bezwangte es als besonders auffallend und charakteristisch, daß die Deutschnationalen gerade diese Forderung bestreiten wollten. Anschließend fand schließlich der sozialdemokratische Antrag auf Streichung der Ausländerstrafe. Es kann zweifellos vor allem die Meinungen befehlten, auf Grund deren so viele Kommunisten zu Justizhaus verurteilt wurden.

### Deutschnationale Auslieferungsfreunde

Der Rechtsausschuß des Reichstages lehnte einen Antrag des Deutschnationalen in Aussicht auf Verbesserung des Straf- und Verfolgungsgesetzes ab. Der Antrag war die Verbesserung von sechs Jahren Festungshaft gegen den Hamburger Aufstand von 1923 in Haft genommen hatte, für den unzureichende Antrag des Generalsstaatsanwalts sprach lediglich zwei Deutschnationale. Die Deutschen sind immer für das Einsperren politischer Anderer.

Für ihre eigenen politischen Helden fordern die Deutschnationalen überhaupt völlige Straf- und Verfolgungsfreiheit, wie ihr Antrag am gleichen Tage im Reichsausschuß bewies, nach welchem Stand am Organisationsunbelehrten bleiben sollen, die den Worten der Regierungsmitschäften befehlten. Man denkt an die Ehrendienstorganisation "Freiheit" u. a. Die deutschnationalen Nachstreiter sind konsequent — feilheit nur in der Straflosigkeit.

## Pharisäer

Am Freitagabend wurde der Geschäftsführer des dortigen Gewerkschaftsbundes, Langemann, wegen Veruntreuung von 40000 M. nach einer Anzeige durch die Gewerkschaften in Haft genommen. Diese Veruntreuungen wurden am Zustandekommen einer Revision der sozialen und des Bankhauses erkannt. Langemann, der gleichzeitig unbefolgender Stadtrat und Mitglied des kommunalpolitischen Rates war, wurde von den zuständigen Behörden aufgegriffen, die ihm sofort überbrachten. Gleichzeitig erfolgte sein Aufschluß aus der Partei. Langemann war dabei völlig unversehrt. Er scheint ein Loser seiner Weltlichkeit geworden zu sein.

Die Rechenschaft verfügt natürlich aus diesem bedauerlichen Betriebsfall Kritik zu folgen und mit ihrer Hilfe immer wieder werden die Erfahrungen über den Ausgang des Volksentscheids zu demonstrieren. Auch bei diesem Versuch liegt sie wie mehrere ihrer Nachweise genau die entlastungsfreie Entstehung der Fällen. Sie steht Langemann z. B. als "Spannungsfall" der sozialdemokratischen Partei, die gegen ihn vorgekommen ist, daß er ein Freund der Revolution war. Also das trifft nicht zu, und selbst wenn es so wäre, hätte gerade die Deutschnationale Befreie, in deren Lager fast jede Woche ein Standort aufgedeckt wird, allen Anlass, vor ihrer eigenen Türe zu lachen. Sie

wirkt ebenso wie wir, daß es in jeder Partei unschöne Elemente gibt, die auf diese oder jene Art leicht in die Lage kommen, daß ihnen beigelegte Vertrauen zu mißtrauen. Wir erkennen nur an den Dresdner Volksopfer-Prozeß und an die erst vor wenigen Tagen erfolgte Aburteilung der Leiter einer völkischen Partei wegen Unterdrückung. Fast in allen Fällen hat aber die Reichsregierung diese betrügerischen Elemente nicht abgeschüttelt, was für die Sozialdemokratie sehrverständlich ist und war. Die Angeklagten im Dresdner Volksopferprozeß, deren Unterschlagungen noch soviel über 100000 M. gingen, sind von der Reichsregierung auf die nationalen Parteien haben sogar versucht, durch private Gelder die Unterschlagungen zu decken und die Beträger nicht dem Staatsanwalt auszuliefern. Sie haben also allen Grund, den sozialen Ausdruck von Langemann aus der Sozialdemokratischen Partei und den auf ihn ausübenden Drang zur sozialen Niederlegung seiner Freunde zu verhindern und statt dessen mit Augen aufzuwarten, die nur wider die moralische Widerwertigkeit

## Weltwanderungskongress

S. London, 22. Juni. (Sig. Drach.) Der erste Verhandlungstag des Weltwanderungskongresses wurde durch eine Rede desstellvertretenden Vorsitzenden des Internationalen Gewerkschaftsbundes, Merens, eröffnet.

In einer geschwängerten Rede begrüßte dann der Sekretär des I.G.B., Brown, den Kongress und verwies darauf, daß zum ersten Male die Fragen der Wanderung zum ausgeschlaggebenden Gegenstand eines Kongresses der Arbeiterbewegung gemacht werden seien und zum ersten Male Auswanderung und Einwanderungsländer gemeinsam vertreten seien. Brown hob die vielfachen gegenseitigen Interessen dieser beiden Gruppen hervor.

Die Auswanderungsbewegung, so stellte er fest, hat das Gesicht der Welt mehr verändert als alle politischen Großen-

ungen, von denen die Weltgeschichte voll ist.

Brown zeichnete dann die großen außereuropäischen Wanderungsbewegungen, die zur Zeit vor sich gehen: die gigantische Bewegung von China nach Sibirien, der Wandscharai und Mongolei, eine große indische Wanderung nach dem Südsudan, Afrika und die große Wanderungsbewegung der afrikanischen Einwanderer nach den großen landwirtschaftlichen und Bergbau-Ländern. London, die neue Nachkriegsstappe der Wanderungspolitik, für die die Einschränkungen charakteristisch seien, unterscheidet auf die Richtigkeit des Schutzes der Einwanderer hingewiesen hat, untersucht er die Richtigkeit einer internationalen Zusammenarbeit in der Wanderungsfrage. Voraussetzung sei, daß sie nicht gegen die Arbeiterschaft lehne, sondern daß in allen jenen Städten Arbeit vertraten seien. Am Schluß wünscht Brown noch auf die Möglichkeit hin, daß das Wanderungsproblem die lokale künftiger Regierungserungen werden könne und durch internationale Zusammenarbeit diese Gefahr verhindert werden.

Die Nachmittagsession eröffnete der Generalsekretär des französischen Gewerkschaftsbundes, Jouhaux, mit seinem Referat über

### die Regelung der Wanderung.

Er wies darauf hin, daß das Wanderungsproblem neben der Rohstofffrage und dem Problem der Freiheit des Güterverkehrs das nächste große Problem sei, vor dessen Lösung die Welt gefestigt ist. Der Friede der Welt hängt von einer rechtzeitigen Lösung ab. Jouhaux wandte sich dann gegen die Schaffung besonderer geschäftlicher Organisationen für die eingewanderten Arbeiter in den Einwanderungsländern und sprach sich für die Eingliederung der eingewanderten Arbeiter in die bestehenden Landesarbeitsorganisationen aus. Auf die internationale Seite des Problems eingehend, forderte Jouhaux, daß neben Landeswanderungsdämmern, in denen die Gewerkschaften vertreten sein müßten, ein internationales Wanderingamt zu schaffen sei, das in den Rahmen des Internationalen Arbeitsamtes in Genf eingebettet werden müßte, so abgesondert von andern Gründen, die Gewerkschaften nicht in der Lage seien, eine solche Organisation aus eigenen Mitteln zu unterhalten.

Hierauf sprach Knoll, Berlin, über "Schutz der Einwanderer".

## Für Aussetzung der Bucherzölle

Der Wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates beschloß am Dienstag mit 33 gegen 18 Stimmen, das Kaufstretter des Artikels 6 des Zolltarifes um vier Monate zu verzögern. Das bedeutet eine Verschiebung der erhöhten Betriebs-, Woch- und Fleischzölle bis zum 1. Dezember 1926.

Damit hat sich der Reichswirtschaftsrat der bekannten Forderung der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen noch Auszeit der erhöhten Zölle um vier Monate angegeschlossen.

## Der Sejm wehrt sich

O. Warschau, 23. Juni. (Sig. Junius). Der polnische Sejm trat am Dienstag zum ersten Male nach dem Umsturz wieder zusammen. Es zeigte sich bald, daß er durchaus nicht gewillt ist, ohne weiteres freiwillig auf seine bisherige Machstellung zu verzichten. Von rechts wie von links droht der neuen Regierung die schärfste Opposition und auch eine Reihe von Mittelparteien zeigt wenigstens vorsichtig entschlossen, auf die bestehenden Maßnahmen des Sejms zu pochen. Pilsudski forderte, daß Parlament für 18 Monate auszuhalten, steht auf schärfsten Widerspruch.

In der Dienstagsitzung wurde das Budgetprojekt für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober in erster Lesung angenommen. Die Mehrheit der Parteien erklärte jedoch gleichzeitig, daß sie sich nicht für die weiteren Befreiungen verpflichten und die Überweisung des Budgets an die Kommission keinesfalls ein Vertrauen ausstellt, sondern für die Regierung bedeutet. Im Verlauf der Verhandlungen machten die Rechtsradikalen Spektakel, so daß zwei von ihnen gewaltsam aus dem Saal entfernt werden mußten. Der Sejm trat niedergelegt.

Am Dienstagabend wurde das Budgetprojekt für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober in erster Lesung angenommen. Die Mehrheit der Parteien erklärte jedoch gleichzeitig, daß sie sich nicht für die weiteren Befreiungen verpflichten und die Überweisung des Budgets an die Kommission keinesfalls ein Vertrauen ausstellt, sondern für die Regierung bedeutet. Im Verlauf der Verhandlungen machten die Rechtsradikalen Spektakel, so daß zwei von ihnen gewaltsam aus dem Saal entfernt werden mußten. Der Sejm trat niedergelegt.

Die Regelung der Wanderung.

Am Dienstagabend wurde das Budgetprojekt für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober in erster Lesung angenommen. Die Mehrheit der Parteien erklärte jedoch gleichzeitig, daß sie sich nicht für die weiteren Befreiungen verpflichten und die Überweisung des Budgets an die Kommission keinesfalls ein Vertrauen ausstellt, sondern für die Regierung bedeutet. Im Verlauf der Verhandlungen machten die Rechtsradikalen Spektakel, so daß zwei von ihnen gewaltsam aus dem Saal entfernt werden mußten. Der Sejm trat niedergelegt.

Die Regelung der Wanderung.

Am Dienstagabend wurde das Budgetprojekt für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober in erster Lesung angenommen. Die Mehrheit der Parteien erklärte jedoch gleichzeitig, daß sie sich nicht für die weiteren Befreiungen verpflichten und die Überweisung des Budgets an die Kommission keinesfalls ein Vertrauen ausstellt, sondern für die Regierung bedeutet. Im Verlauf der Verhandlungen machten die Rechtsradikalen Spektakel, so daß zwei von ihnen gewaltsam aus dem Saal entfernt werden mußten. Der Sejm trat niedergelegt.

Die Regelung der Wanderung.

Am Dienstagabend wurde das Budgetprojekt für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober in erster Lesung angenommen. Die Mehrheit der Parteien erklärte jedoch gleichzeitig, daß sie sich nicht für die weiteren Befreiungen verpflichten und die Überweisung des Budgets an die Kommission keinesfalls ein Vertrauen ausstellt, sondern für die Regierung bedeutet. Im Verlauf der Verhandlungen machten die Rechtsradikalen Spektakel, so daß zwei von ihnen gewaltsam aus dem Saal entfernt werden mußten. Der Sejm trat niedergelegt.

Die Regelung der Wanderung.

Am Dienstagabend wurde das Budgetprojekt für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober in erster Lesung angenommen. Die Mehrheit der Parteien erklärte jedoch gleichzeitig, daß sie sich nicht für die weiteren Befreiungen verpflichten und die Überweisung des Budgets an die Kommission keinesfalls ein Vertrauen ausstellt, sondern für die Regierung bedeutet. Im Verlauf der Verhandlungen machten die Rechtsradikalen Spektakel, so daß zwei von ihnen gewaltsam aus dem Saal entfernt werden mußten. Der Sejm trat niedergelegt.

Die Regelung der Wanderung.

Am Dienstagabend wurde das Budgetprojekt für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober in erster Lesung angenommen. Die Mehrheit der Parteien erklärte jedoch gleichzeitig, daß sie sich nicht für die weiteren Befreiungen verpflichten und die Überweisung des Budgets an die Kommission keinesfalls ein Vertrauen ausstellt, sondern für die Regierung bedeutet. Im Verlauf der Verhandlungen machten die Rechtsradikalen Spektakel, so daß zwei von ihnen gewaltsam aus dem Saal entfernt werden mußten. Der Sejm trat niedergelegt.

Die Regelung der Wanderung.

Am Dienstagabend wurde das Budgetprojekt für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober in erster Lesung angenommen. Die Mehrheit der Parteien erklärte jedoch gleichzeitig, daß sie sich nicht für die weiteren Befreiungen verpflichten und die Überweisung des Budgets an die Kommission keinesfalls ein Vertrauen ausstellt, sondern für die Regierung bedeutet. Im Verlauf der Verhandlungen machten die Rechtsradikalen Spektakel, so daß zwei von ihnen gewaltsam aus dem Saal entfernt werden mußten. Der Sejm trat niedergelegt.

Die Regelung der Wanderung.

Am Dienstagabend wurde das Budgetprojekt für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober in erster Lesung angenommen. Die Mehrheit der Parteien erklärte jedoch gleichzeitig, daß sie sich nicht für die weiteren Befreiungen verpflichten und die Überweisung des Budgets an die Kommission keinesfalls ein Vertrauen ausstellt, sondern für die Regierung bedeutet. Im Verlauf der Verhandlungen machten die Rechtsradikalen Spektakel, so daß zwei von ihnen gewaltsam aus dem Saal entfernt werden mußten. Der Sejm trat niedergelegt.

Die Regelung der Wanderung.

Am Dienstagabend wurde das Budgetprojekt für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober in erster Lesung angenommen. Die Mehrheit der Parteien erklärte jedoch gleichzeitig, daß sie sich nicht für die weiteren Befreiungen verpflichten und die Überweisung des Budgets an die Kommission keinesfalls ein Vertrauen ausstellt, sondern für die Regierung bedeutet. Im Verlauf der Verhandlungen machten die Rechtsradikalen Spektakel, so daß zwei von ihnen gewaltsam aus dem Saal entfernt werden mußten. Der Sejm trat niedergelegt.

Die Regelung der Wanderung.

Am Dienstagabend wurde das Budgetprojekt für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober in erster Lesung angenommen. Die Mehrheit der Parteien erklärte jedoch gleichzeitig, daß sie sich nicht für die weiteren Befreiungen verpflichten und die Überweisung des Budgets an die Kommission keinesfalls ein Vertrauen ausstellt, sondern für die Regierung bedeutet. Im Verlauf der Verhandlungen machten die Rechtsradikalen Spektakel, so daß zwei von ihnen gewaltsam aus dem Saal entfernt werden mußten. Der Sejm trat niedergelegt.

Die Regelung der Wanderung.

Am Dienstagabend wurde das Budgetprojekt für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober in erster Lesung angenommen. Die Mehrheit der Parteien erklärte jedoch gleichzeitig, daß sie sich nicht für die weiteren Befreiungen verpflichten und die Überweisung des Budgets an die Kommission keinesfalls ein Vertrauen ausstellt, sondern für die Regierung bedeutet. Im Verlauf der Verhandlungen machten die Rechtsradikalen Spektakel, so daß zwei von ihnen gewaltsam aus dem Saal entfernt werden mußten. Der Sejm trat niedergelegt.

Die Regelung der Wanderung.

Am Dienstagabend wurde das Budgetprojekt für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober in erster Lesung angenommen. Die Mehrheit der Parteien erklärte jedoch gleichzeitig, daß sie sich nicht für die weiteren Befreiungen verpflichten und die Überweisung des Budgets an die Kommission keinesfalls ein Vertrauen ausstellt, sondern für die Regierung bedeutet. Im Verlauf der Verhandlungen machten die Rechtsradikalen Spektakel, so daß zwei von ihnen gewaltsam aus dem Saal entfernt werden mußten. Der Sejm trat niedergelegt.

Die Regelung der Wanderung.

Am Dienstagabend wurde das Budgetprojekt für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober in erster Lesung angenommen. Die Mehrheit der Parteien erklärte jedoch gleichzeitig, daß sie sich nicht für die weiteren Befreiungen verpflichten und die Überweisung des Budgets an die Kommission keinesfalls ein Vertrauen ausstellt, sondern für die Regierung bedeutet. Im Verlauf der Verhandlungen machten die Rechtsradikalen Spektakel, so daß zwei von ihnen gewaltsam aus dem Saal entfernt werden mußten. Der Sejm trat niedergelegt.

Die Regelung der Wanderung.

Am Dienstagabend wurde das Budgetprojekt für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober in erster Lesung angenommen. Die Mehrheit der Parteien erklärte jedoch gleichzeitig, daß sie sich nicht für die weiteren Befreiungen verpflichten und die Überweisung des Budgets an die Kommission keinesfalls ein Vertrauen ausstellt, sondern für die Regierung bedeutet. Im Verlauf der Verhandlungen machten die Rechtsradikalen Spektakel, so daß zwei von ihnen gewaltsam aus dem Saal entfernt werden mußten. Der Sejm trat niedergelegt.

Die Regelung der Wanderung.

Am Dienstagabend wurde das Budgetprojekt für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober in erster Lesung angenommen. Die Mehrheit der Parteien erklärte jedoch gleichzeitig, daß sie sich nicht für die weiteren Befreiungen verpflichten und die Überweisung des Budgets an die Kommission keinesfalls ein Vertrauen ausstellt, sondern für die Regierung bedeutet. Im Verlauf der Verhandlungen machten die Rechtsradikalen Spektakel, so daß zwei von ihnen gewaltsam aus dem Saal entfernt werden mußten. Der Sejm trat niedergelegt.

Die Regelung der Wanderung.

Am Dienstagabend wurde das Budgetprojekt für

# Aus der Werkstatt eines Amtsblattes

Dresdner Anzeiger, Volksentscheid und Sozialdemokratie

Das nachfolgende, im Original wiedergegebene Schriftstück ging dem Dresdner Anzeiger von der Sozialdemokratischen Partei Groß-Dresden als Unerat zu. Der Dresdner Anzeiger richtete den Wahlappell mit Streichungen so, wie wir es hier wiedergeben. Unser Anzeiger verzichtete dagegen selbstverständlich auf die Aufnahme eines derart verhüllten Schriftstücks. In den Streichungen ist zu sehen, wie weit im Interesse des "unparteiischen" Amts-

blattes die Meinungsfreiheit geht, wenn es sich um Sozialdemokraten handelt, und welche Wahrheiten sich Blüher-Lügen den Lesern nicht vorzuhören gewant. Erst nach zwei Tagen brachte der Anzeiger einen andern abgeänderten Aufruf unserer Partei.

Unsere Genossen stehen jetzt in der Zeitungsaufklärung: der vom Anzeiger abgelehnte und verstümmelte Wahlappell wird ihnen dabei gute Dienste leisten.

## Lügen und Verleumdungen

werden von den Gegnern des Volksentscheides verbreitet, um den Sieg des Volkes beim Volksentscheid am 20. Juni zu vereiteln!

Volksgenossen! Glaubt nicht dieser ~~hinterhältigen Propaganda!~~  
Der Volksentscheid ist das einzige Mittel, um noch in letzter Stunde

die grösste Ungerechtigkeit der Weltgeschichte zu verhindern!

Ihr wird es, die durch ungewöhnliche Steuern an die 2½ Milliarden aufzutragen müssen, die die Fürsten aus dem Volke herauspressen wollen!

Es ist und bleibt so: Die Fürsten verlangen unschätzbares Gut!

Dem Volke hatten sie ihre Reichtümer, ihren Glanz zu verdanken, aber sie haben das Volk ins Unglück gestossen! Ihr lebt in Hunger und Elend, Millionen von Euch hat man enteignet, die Spargroschen geraubt, die ~~die~~ ~~stehen aber leben in Saus und Braus~~

Sie treiben auch Millionäre, wenn sie enteignet sind!

## Die Tatsachen entscheiden:

Die Schande der deutschen Fürsten, auch in der Vergangenheit, muss belegt werden. Weil die Fürstentümme behaupten, das deutsche Volk habe den "ehrwürdigen" Fürstengeschletern Reichtum und Glanz zu danken.

Denkt an das Wort Wilhelm II.: Ich führe Euch herrlichen Zeiten ~~mitgegeben~~. Als er das Volk ins grösste Elend gestossen hatte, desertierte er nach Holland.

Es ist unwahr, dass der Volksentscheid das geltende Recht zerstören will.

Das Gesetzteil ist wahr! Es will Recht jedem Recht unterordnen, ein Elend gestossenes Volk auszusaugen.

Auch in Sachsen haben die Wettiner Millionen erhalten, obwohl sie die reichsten Grundbesitzer in Schlesien sind.

Der Volksentscheid ist auch nicht der Anfang des Bolschewismus!

Unordnung und Verwirrung tritt dann ein, wenn der Volksentscheid erfolglos bleibt. Die recht radikalen Widerorganisationen ~~finden~~ und werden zum Szenario ausziehen, werden Deutschland in chaotische Wirren stürzen. Wer sie sehen, dass das Volk nicht auf dem Posten ist. Der Reichstag hat elend versagt, weil die bürgerlichen Parteien, Deutschnationale und Deutsche Volkspartei sich gesträubt haben, dass die Fürsten auch nur einen Pfennig von ihren angeblichen wohlerworbenen Forderungen abgehen.

Aber die Wahrheit wird sich Bahn brechen! Darum haltet Volksgericht ab! Männer und Frauen des werkstätigen Volkes, bleibt nicht zu Hause, erfüllt Eure Pflicht, denkt an Deutschlands Zukunft!

Stimmt am 20. Juni mit Ja!

Sozialdemokratische Partei Gross - Dresden.

## Leben • Wissen • Kunst

### Schund und Schmug

Von Walter von Moloch

Ich möchte, dass diese Zeilen jedem Verantwortungsbewusstsein die Augen öffnen. Ich möchte, dass jeder den Inhalt dieser Zeilen genau überlegt.

Seit Jahren spricht in verschiedenen Hirnen der Entwurf eines Gesetzes herum, das sich bieder und höflich "Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schundschriften" nennt. Wie Freunde haben erst darüber gestritten. Dieses Buch ist mir allmählich vergangen; der Gesetzentwurf hat die zweite Stellung im Reichstag eingeschlagen. Dieser Konsens wird von sehr vielen von ihnen ernst genommen, er wird von ihnen als ein Anfang zur Wiederauferstehung unseres Volkes angesehen, und er wird, wenn sich nicht endlich ein Sturm doggen erhobt, Gesetz werden!

Die Jugend soll dadurch ethisch gemacht werden, doch man ist die Schund- und Schundschriften entzweit. Dies soll durch die Anlegung eines Index erreicht werden, eines Indexes, auf den jedes Werk gezeigt wird, das der Jugend schädlich werden kann. Die Verbreitung aller solchen Schriften soll unterbunden und mit Gefängnis bestraft werden. Wie soll dieser Index verfertigt werden? Von Ländern prüffstellen. Sie sollen die Länderpräfessen zusammengefasst sein? Aus jahrlangen Vertretern der Kunst und der Literatur, des Buch- und Kunsthändels, der Jugendwohlfahrt und der Jugendorganisationen, der Lehrerföderation und Volksbildungorganisationen, und zwar unter besonderer Berücksichtigung der Vertreter der katholischen Kirchen in allen Gruppen! Das steht im Entwurf und wird mit Sicherheit von diesen Vertretern festgehalten. Wie kennen die politischen Einstellungen der verschiedenen Länder und Städte? Viele wissen, dass in allen Parteien sogenannte Kultfreier erzogen zu werden!

Jugendfreiheit und der Jugendorganisationen, der Lehrerföderation und Volksbildungorganisationen vorhanden sind. Jedes Land kann also höchst partizipativ Prüfungsausschüsse ernennen, und es wird sie ernennen, und die Entscheidung jedes solchen partizipativen Ausschusses ist für das ganze Reich bindend! Ein Beamter des betreffenden Landes wird den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses sein, die geistige Blutstrafe ist fertig.

Das dümmste und maßlosste oder hässlichste Ländchen soll also über die Kulturbücher Deutschlands die Entscheidung haben!

Soll man glauben, dass ein solcher Plan von Männern entworfen werden könnte, dass ein solcher Plan des Wahnsinns, der Blödsinn und der Verantwortungslosigkeit zum Gesetz erheben werden soll? Man muss es glauben, denn es ist tatsächlich!

Der Dichter in Deutschland soll mundtot gemacht werden, um seiner Erfahrung willen, um seines Werkes willen, denn in irgendeinem Ländchen in Deutschland findet sich sicherlich ein Blödsinn, der ihn und seine Werke, angeblich wegen der Jugend, auf den Index setzt. Der Künstler wird gezwungen sein, im Ausland zu veröffentlichen, er wird gezwungen sein, Deutschland zu verlassen, wir werden nur mehr Witt und Rudolf Herzog hören. Und das alles magt man uns zu bieten!

Und dies alles bei den Kreaturen der Verfassung über dem Wert des Geistes, bei der angeblichen Achtung vor dem Geiste, wie ihn jeder Mann mit Möbeln vor der Tribüne angenehmen wird!

Ich rufe die Jugend, die angeblich geschiickt werden soll, gegen den wahnsinnigen Gesetzentwurf auf! Ich rufe die Jugend auf, ganz gleich, wo sie steht, wenn sie das Wort Jugend nur irgendwie noch versteht, gegen dieses Gesetz loszugehen und denen, die dafür eintreten, mit aller Energie zu sagen, dass sie sich diese jesuitische Pergamentrolle verhauen, dass sie bei weitem nicht so verkommen ist wie die Hirne, die solchen Gesetzentwurf auszurichten vermöchten, dass sie die Zukunft unsres Reiches ist und für sich Blühen und Verblühen wird, dass sie die Kraft des sich ewig neu reinigenden Lebens vertritt, ist dem großen Gesetz — dass sie es ablehnt, von Männern, die solchen Wahnsinn tun, geführt, bedrängt oder gar der Kunst und Literatur, des Buch- und Kunsthändels, der

## Eine Finanzdiktatur gefordert

P. Paris, 23. Juni. (Eng. Kurierdruck.) Das Kabinett Briand ist noch immer nicht zusammengetreten und der letzte Tag läuft seine Form der Wölbung der Krise voraussehen. Briand findet eine finanzministerielle, weil jeder sein eigenes Programm mitbringt, das in erster Linie unbedeutende diktatorische Vollmachten verlangt. Das forderte Poincaré, worauf Briand nicht eingehen konnte. Er wandte sich als letzten Ausweg an Gaillaut, der das gleiche verlangt. Gaillaut will nicht unbegrenzte Vollmachten für sich, er will sogar an seinem Ministerium sich beteiligen, in dem er nicht zugleich die Ministerpräsidentenschaft in Händen hat. Wenn es Briand heute nicht gelingt, einen Notarzt von Finanzminister für eine nur provisorische Rölung zu finden, direkt er den Auftrag der Kabinettbildung in die Hände Doumergaux zurücklegen und beantragen, Gaillaut mit der Kabinettbildung zu betrauen.

## Letzte Nachrichten

### Der Putschist vom Sozialisten abgelöst

H. Lübeck, 23. Juni. (Eng. Kurierdruck.) In der Senatsitzung vom Dienstag wurde der Senator Genoëse Löwitz zum Vorsitzenden des Senats und zum Nachfolger des ausgetretenen putschistischen Bürgermeisters Dr. Neumann gewählt. Da von bürgerlicher Seite auf den zweiten Posten verzichtet wurde, ernannte der Vorsitzende des Senats den sozialdemokratischen Senator Hoff zum stellvertretenden Senatspräsidenten.

### Der Gerichtshof für die Fürsten

Wib. Berlin, 23. Juni. Im Rechtsausschuss des Reichstages erklärte heute der Berater über das Fürstentumdebatte auf eine sozialdemokratische Anfrage Reichsanziger Dr. Marx, dass die Regierung noch wie vor der Amicht sei, dass das Gesetz einen verfassungshemmenden Charakter trage und daher an seiner Annahme eine Zweidrittelmehrheit erforderlich sei. Der Ausschuss beschloss, die Frage der Verfassungshemmung bis nach Erledigung der nächsten Periode zurückzustellen.

Hierauf wurde der § 1 zur Beratung gestellt, der die Zusammenfassung des Sondergerichts regelt. Nach dem Beratreten erinnerte auf Vorablage der Regierung den Stellvertreter des Präsidenten und die weiteren drei Mitglieder des Gerichts, Wer von den weiteren Mitgliedern müssen Mitglieder ordentlicher Gerichte oder Rechtsanwaltsgerichte des Reiches oder der Länder sein. Dr. Rosenthal (Sos.) empfahl einen sozialdemokratischen Antrag, der verlangt, dass der Reichstag die Mitglieder des Gerichts wählt. Ein Einwandsantrag verlangt, dass vier Mitglieder die Hälfte zum Richteramt bestimmen und die übrigen Seien sein müssen.

Die sozialdemokratischen Anträge wurden gegen die Antragsteller abgelehnt. Der § 1 wurde darauf mit 11 gegen 3 Stimmen bei 12 Enthaltungen angenommen.

### Abermals ein grauslicher Lustmord

Neu-Sachsen (Kreis Görlitz), 23. Juni. Ein grauslicher Lustmord wurde gestern hier begangen. Ein 17 Jahre alter Mann und ein 13 Jahre alter Knabe, seine Schwester, fand die Toter. Sie wurden am Abend, das Mädchen mit durchschnittenem Hals im Keller, und der Bruder mit eingeschlagenem Schädel noch lebend aufgefunden. Die schreckbare Tat war zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags erfolgt sein. Der Vater, ein Lohnarbeiter namens Gabauer, war im Dienst, die Mutter war nach Görlitz gefahren und lebte erst ebenfalls wieder beim Vater. Der Mörder durchlief mit zwei Sägen in demselben Gründstück die Räume. Die Mutter fand am Abend zunächst die toten Sägen vor und suchte dann das Haus nach den Kindern ab.

Die neueste Verbrechen wird mit dem vor zwei Wochen in Breslau begangenen Lustmord in Verbindung gebracht. In Breslau waren die beiden ermordeten Geschwister etwas jünger. Der Breslauer Täter hat man noch nicht ermittelt. Die Breslauer Polizeizetkette fand in dem Dorfe, das bei Bad Kubow liegt, eingekroffen.

### Schlussnotierungen der Produktbörsen

Wib. Berlin, 23. Juni. (Eng. Kurierdruck) Weizen märktlich: Juli 201, September 271, Oktober 271%. Leinwand: unveränd. — Roggenvärklich: Juli 207, September 207, Oktober — Tendenz: ziemlich fest. — Hafer: Juli 194%, September —, Oktober —. Tendenz: still.

### Wasserstände der Weißau, Eger und Elbe

	Weghorst	21. 6.	22. 6.	Weghorst	21. 6.	22. 6.
Weißau	Ramau	+ 296	+ 210	Brandenburg	+ 357	+ 388
Weißau	Stobren	+ 304	+ 256	Reitnitz	+ 478	+ 426
Eger	Zaun	+ 172	+ 142	Zeitzer	+ 451	+ 444
Elbe	Rimburg	+ 280	+ 281	Wittig	+ 584	+ 570
				Trebsen	+ 263	+ 289

er hervorzuholen, gleichzeitig, welche politische Gesinnung er hat. Ich verlange ich, dass er zu diesen Dingen Stellung nimmt, dass er in der Öffentlichkeit dafür eintritt, dass das Wahnsinn ist, dass er mit aller Kraft in der Öffentlichkeit dafür wirkt, dass uns diese legitime Bekämpfung und Entniedrigung erspart bleibt.

### Dresdner Kalender

Theater am 24. Juni. Opernhaus: Kaiser Krieg: Die Zübitz (1). Volksbühne Nr. 9524 bis 9768. — Schauspielhaus: Für den Verein Dresdner Volksbühne (ein öffentlicher Verein). Verlauf: Nr. 7908 bis 8636: Stabale und Liebe (1). — Liberté-Theater: Antonie (1%). Volksbühne Nr. 8011 bis 8010. — Neues Theater (Ostra-Allee): Sparrows Hochzeit (1%). Volksbühne Nr. 4520. — Nebentheater: Die Hörfabrik (1). — Senatraltheater: Die Frau ohne Kopf (1). — Theater am Wasser: Schwarzschwämmchen (8).

Wollschule. Naturkundliche Wanderungen mit Dr. Friederich W. Schäffer, Abteilung 1, Sonntag den 27. Juni: Ins Teichgebiet zwischen Kamenz und Schmölln. Abfahrt 6.00 Uhr Neustadt nach Kamenz. Sämannsdorf-Kamenz-Schmölln. In Kamenz nach Wölfnitz bis Künnersdorf. Rückfahrt an Neustadt 9.15 Uhr. — Sonntag den 27. Juni Ernst Thälmann: Erste Fährung durch die Internationale Kunstausstellung. Treffen sechs 9 Uhr, Haupteingang, Stübelallee (nur für Korteninhaber).

Der Reichstag Deutscher Technik hält seine XI. Bundesversammlung vom 24. bis 27. Juni in Dresden ab. Freitag (6) in der Aula der Technischen Hochschule, Dienstag (7), — öffentliche Sitzung und Vorlesung des Bergwerksdirektors Dipl.-Ing. Lippe über: Braunkohlenwirtschaft in Mitteldeutschland, des Ing. E. Jung, Wien, über: Die Wiedergeburt des Rheinlandes aus dem Geiste der Technik, des Dipl.-Ing. W. Gleibrich und H. Brandt über: Neuerliche Dampfwirtschaft.

Wollschule. Der nächste Vortragstag von Dr. Kurt Schröder (Die biologischen Grundlagen der Erziehung) findet am Donnerstag den 24. Juni, abends 7 Uhr im Bettina-Chausseum statt.

### kleine Mitteilungen

Alexander Wirth ist gestern nach einer einfachen Trauerfeier im Tollwitzer Arealatorium eingedacht worden.

Die Zeitschrift Cicero hat ein Sonderheft über die Ausstellung herausgegeben mit Beiträgen von Theodor Dödder, Dr. Willi Grohmann und Götzenarchitekten G. Ellinger. Das Heft enthält ein Titelbild und 88 vorzügliche Abbildungen auf Tafeln. Es ist zum Preise von 2.— Mark an den Kassen des Jahresaus-



## Sachsen

### Hilfe für die Hochwassergeschädigten

Genosse Rat hat im Auftrage der sozialdemokratischen Landesregierung folgenden Antrag eingebracht:

- a) unverzüglich die Schäden feststellen zu lassen, die den Gemeinden sowie Privaten durch die über ganz Sachsen ausgebreitete Unwetter und Hochwasserkatastrophe entstanden sind;
- b) sofort unter Bereitstellung von Staatsmitteln in eine Hilfsaktion für die Katastrophen einzutreten;
- c) die Wiederherstellung der verunstauten Wege und anderer dem öffentlichen Wohl oder Bedarfe dienenden Anlagen unmittelbar mit Staatshilfe mittels Roststandarbeiten in Angriff zu nehmen;
- d) bei uns dem Landtag eine entsprechende Vorlage zu geben zu lassen.

Die sozialdemokratische Fraktion hat sofort einen Vorschlag unternommen, um denen zu helfen, die durch das Hochwasser schweren Schaden erlitten haben. Sie hat damit gezeigt, daß sie stets bereit ist, das ihr zu tun, wenn es gilt, Volksgenosse zu helfen, die im Not und Bedrängnis geraten sind.

#### Annahme der Gewerbesteuern

Die Vergütungen für Nebenmänner der Beamten

In der Sitzung des Rechtsausschusses am Dienstag wurde die Vorlage über die Gewerbesteuer in erster Lesung zu Ende beraten. Die sozialdemokratischen Abgeordneten, die Gemeinden zu unterstützen, zugleich mit der Gewerbesteuer eine Aufschlagssteuer einleiten, wie die für den Staat veranlagte Gewerbesteuer zu erheben, wurden abgelehnt. Unsre Genossen haben sich infolge der Erhöhung der Steuerlast wie der Ertragsabgabe verantwortet, eine Erhöhung der Aufschlagssteuer zu beantragen. Für die zweite Lesung wird nach Ablehnung der bisherigen Anträge ein Antrag gestellt werden, die Gemeinden zu ermächtigen, 200 Prozent Aufschlag zu erheben, während die Söhne der Gewerbesteuern zu erhalten. Bisherige Anträge, die Höchstgrenze für die Gemeindezuschläge unter 150 Prozent festzusetzen, wurden ebenfalls abgelehnt. Die übrigen Paragraphen, die im wesentlichen von fortwährender Bedeutung sind, finden Annahme.

An der Nachmittagssitzung beriet der Ausschuß eine Vorlage über zuvergütungsfähige Vergütung für Nebenmänner der Beamtene. Hierbei handelt es sich um die gesetzliche Festlegung von Referenzwerten einzelner höherer Beamten und somit eine Verantragung der gesamten übrigen Beamtenchaft. Für die Vorlage wird geltend gemacht, daß eine Reichsgerichtsentscheidung im Sinne der privilegierten Beamten getroffen sei. Der Ausschuß nahm schließlich, nachdem sich unsre Genossen dagegen erachteten, die Vorlage an.

Zuletzt wurde die Vorlage über die Zusammenlegung von Grundstücken beraten, eine Gesetz, mit dem man sich einverstanden erklärte, weil der bisherige Zusammenschluß unzureichende Rechte in sich trug. Eine Abstimmung über die Vorlage stand noch nicht statt.

#### Die Universität Leipzig

In der letzten Sitzung des Haushaltungsausschusses stand das Kapitel 64 (Universität Leipzig) zur Beratung. Der Rektor, Genosse Wedel, betonte, daß es an der Zeit sei, die Studentenklinik fertigzustellen. Ebenso notwendig sei der Neubau einer orthopädischen Universitätsklinik. Die beamtete beschloß, im nächsten Haushaltspunkt die Mittel zur Fertigstellung der Studentenklinik und in dem diesjährigen als Till. Sie eine erste Menge von 800 000 M. zum Neubau der orthopädischen Klinik einzulegen. Ferner forderte er von der Regierung, daß sie bei der Beisetzung des erledigten Schriftstücks für Postswirtschaft die Varietät im Auge behalte. Die Regierung möge ferner darauf bedacht sein, den Bevölkerungsgrad zu ändern durch Einführung persönlicher Zuständigkeiten. Dabei werde dem a. a. Professor Gelehrten gegeben, bei Neubefestigungen mitzuwirken. Jüngere Kräfte und junge Gehalte können dann mehr als bisher zur Geltung. Zwischen Angleichung der Lehramethoden an die allgemein üblichen sei ein Sektorat für wissenschaftliches Gelehrten (Mediziner, Naturwissenschaftler) nötig. Während des Studentenausschusses eine Kundgebung gegen bestimmt worden. Solche Kundgebungen gehen über die Bevölkerung der Studentenschaft hinaus, da sie politische Handlungen und sogar staatsrechtliche Maßnahmen darstellen.

Von verschiedenen Seiten wurde auf den Rückgang der Bevölkerung hingewiesen; die Leipziger Abgeordneten glaubten den

## Auf vulkanischer Erde

85 Roman von Emmy Elert

Auch das Lädchen war dort walfahrtener gewesen, aber in einem andern Zuge. Seither hatte sie im Dorf niemand mehr gesehen. Der größte Teil des Tages verbrachte sie im Delfthus zu Hause, oder sie lag frierend im unfruchtigen Gebet vor dem Marienbild in der Kirche, wenn die frühe Dämmerung hereingebrochen war.

"Das Len will als heilig gefeiert gänz", sagte der alte Krämer zu seiner Tochter, Böädchen, als die einmal auf Besuch bei ihm war. Wie im Scherz hatte er die Worte geprahnt, aber das Böädchen schaute so ernst drein.

Nach einer Weile des Nachdenkens sah sie sich ein Herz und sagte, mit dem Lädchen wäre ihr das schon lange so "durch" vorgekommen — das hätte mit dem Mädchen nicht seine Richtigkeit — einmal müßte es gekagt sein — sie fürchtete, das Lädchen wäre in Unruhen.

Als wäre der Alte vor seinen Augen eingeklopft, so stand der alte Mann und starrte seine Tochter an, deren Worte er zu begreifen suchte und deren Sinn er doch gar nicht fassen konnte.

"Was — was sagst du das? Das Lädchen, mein Kind, daß noch einmal sollte sie verlügen, ihm das zu verbünden! Nein — das könnte nicht wahr sein — das war gelogen."

Aber das Böädchen blieb dabei, das wäre nicht gelogen. Sie hatte sich das schon lange gedacht, und im Dorf wurde auch schon darüber gesprochen.

Der Alte jammerte: "Wei Kind — sei Len — daß ist ja gar nicht möglich!" — aber das Böädchen sagte, warum sie denn sonst immer das große Tuch trüge? Darüber hätte man sich doch schon lange gewundert.

Aufgeregt läuft der alte Mann zur Tür und rief mit bebender Stimme seine Tochter.

Draußen vom andern Zimmer hörte man das Murmeln der Verlobten. Bald darauf trat sie ein. Als dem wachsbleichen Gesicht blieben die Augen in liebhafter Verklärtem Glanz. Ein großes wohles Lächeln lag über ihren Schultern und verdeckte zur Hälfte ihre Gestalt.

Der Vater trat auf sie zu, und sie am Handgelenk herabfassen, fragte er:

"Len — sag — is et wahr?"

Leichtes Rot kuschte über ihre schmalen Wangen, als sie nun die Augen senkte.

"Wat dann, Vatter?"

"Sogn, dan — is et wahr, bist dan in Unruhen?"

## Volkszeitung

Grund dafür in der Entwicklung der Technischen Hochschule in Dresden zur Universität zu sehen, zum Teil auch in den Berufungen nicht erlaubter Lehrkräfte. Die Kommunisten lehnen das ganze Kapitel wegen der reaktionären Haltung der Universität ab.

Die Regierung dachte für das lebhafte Interesse an der Studentenklinik. Sie solle im nächsten Jahre fertig werden. Die orthopädische Klinik soll ebenfalls im nächsten Jahre neu gebaut werden, dazu ein neues Kinderkrankenhaus. Die abgenutzten Institute werden nach und nach erneuert. Die Bibliothek des landwirtschaftlichen Instituts soll späteren durch den nächsten Haushaltplan Mittel erhalten.

Die theologische Fakultät ist zur Zeit paritätisch zusammen-

gesetzt, gesellschaftlich und dogmatisch. Die Universität habe die unbestreitbare Führer auf den naturwissenschaftlichen und technischen Gebieten. Auf dem geisteswissenschaftlichen Gebiete entstehen die neuen Probleme vielleicht weniger durch die Fortführung der Wissenschaft als mehr aus der Praxis des Lebens. So seien die vom Rektor erwartete erbauliche und künstlerische Philosophie die Produkte theoretisch tief denender Werke. Für das wissenschaftliche Zeichnen solle ein Sektorat, das auch das ästhetische Zeichnen pflege, baldigst geschaffen werden. Zeitung ist wissenschaftlich noch führend. Lauter erste Schritte zusammengehalten, sei nicht immer möglich. Der Krieg habe seine Befreiung auch auf den wissenschaftlichen Nachwuchs ausgeübt. Die Universitäten haben das zu spüren. Wenn die Bevölkerung aufdringt, so treffe die Regierung keine Schuld. Das liegt an der Stadt Leipzig selbst, die außer den Arbeitsstätten keine besonderen Reize bietet. Theologie studieren gut Zeit 150 Studenten, Jura 1216, Medizin 438, Philosophie 2376, darunter 462 Staatswissenschaften.

Aber aus die Verteilung des widerrechtlich verringerten Gefrierfleischkontingents ist in einer Weise erfolgt, die geradezu unverständlich ist. Das Ministerium gab die Vergütung für das erste und zweite Quartal der Kontingentenbauer nichts. Quartal 1925 und 1. Quartal 1926 in Höhe von je 80 000 Tonnen, und für das zweite Quartal 1926 in Höhe von 21 000 Tonnen aus. Diese Verteilung ist auf Grund der Annahme erfolgt, daß im Ergebnis der Verbrauch des Kontingents willkürlich und ungemein geweilt sei.

Aber aus die Verteilung des widerrechtlich verringerten Gefrierfleischkontingents ist in einer Weise erfolgt, die geradezu unverständlich ist. Das Ministerium gab die Vergütung für das erste und zweite Quartal der Kontingentenbauer nichts. Quartal 1925 und 1. Quartal 1926 in Höhe von je 80 000 Tonnen, und für das zweite Quartal 1926 in Höhe von 21 000 Tonnen aus. Diese Verteilung ist auf Grund der Annahme erfolgt, daß im Ergebnis der Verbrauch des Kontingents willkürlich und ungemein geweilt sei.

Die Annahme des Rektors ist berechtigt auf einem Titrum.

Da nun am 1. Oktober ca. 12 000 Tonnen Gefrierfleisch bei den Händlern auf Lager gelegen haben dürfen, ergibt sich für die ersten sechs Monate des Kontingentierung eine ziemlich reichliche Versorgung in Höhe von ca. 12 000 Tonnen monatlich. Außerdem ergibt sich im laufenden Quartal eine starke Verknappung, da, gemessen am Verbrauch des vorangegangenen zweit Quartals, nur knapp der Bedarf von zwei Monaten gedeckt werden kann.

Die unangemessene Behandlung des Kontingents wird in diesem Jahr besonders schwer fühlbar. Die Abwanderung zum Gefrierfleisch erfolgt bei breiten Schichten der Bevölkerung in Zeiten der Verknappung des inländischen Fleischmarktes, die jahresmäßig mit Frühjahrbeginn und Weidegang eingezogen pflegt. Zu diesem Jahr ist diese Saisonverschiebung besonders früh in Erscheinung getreten. Während der Herbstauftrieb auf dem 36 bedeutendsten inländischen Schlachthofmarkt im Jahre 1925 von 106 681 Stück im März auf 86 027 Stück im April zurückging, ging er im laufenden Jahr von 108 115 Stück im März auf 82 344 Stück im April zurück (inländisches Rindfleisch). Während also im Vorjahr ein Rückgang von 18,5 Prozent eintrat, trat in diesem Jahr ein Rückgang von 23,8 Prozent ein. Gleichzeitig ging aber das Gefrierfleisch aus. So haben ungeschickte Maßnahmen und Unachtsamkeit des Reichsnährungsministeriums zu einer Situation geführt, die in der Zeit der jämmerlichen Wirtschaftskrise infolge Preissteigerungen gerade den ärmsten Schichten der Bevölkerung den Zugang zur Fleischernährung abschneidet. Dennoch ist das Reichsnährungsministerium abgeneigt, sofort seine bisherige Politik aufzugeben, das Kontingent entsprechend den geplanten Rationierungen festzusetzen und eine sofortige Erhöhung des Kontingents für das laufende und das kommende Quartal zu bestimmen. Da der "Rückgang für Gefrierfleisch" sich nunmehr in einer Engstelle am jämmerlichen Fleischabsatzpositionen gemacht hat, ist anzunehmen, daß diese Angelegenheit den Reichstag selbst nach Beginn der Tagung beschäftigen wird.

Es ist dringend zu hoffen, daß in dieser Frage der verbraucherfreundliche Standpunkt endlich einmal durchsetzt wird, denn hier handelt es sich um die Ernährung des riesigen Heeres unserer Arbeiterschaften und der vielen Autarbeiter, die den hochgetriebenen Preis für Gefrierfleisch aus ihrem verdienten Lohn keineswegs bezahlen können.

In der Generalversammlung der Räte-Büro, 11.6., wurde über die Fusion mit der Anglo-Berlin-Ost-Kompanie u. a. mitgeteilt, daß sich die Anglo-Büro am der Berlino-Organisation (DPAK) mit 40 Prozent beteiligen wird. Außerdem übernimmt das Anglo-Büro am kommenden Quartal zu bestimmen für das laufende und das kommende Quartal zu bestimmen. Da der "Rückgang für Gefrierfleisch" sich nunmehr in einer Engstelle am jämmerlichen Fleischabsatzpositionen gemacht hat, ist anzunehmen, daß diese Angelegenheit den Reichstag selbst nach Beginn der Tagung beschäftigen wird.

Jesus Maria! Das Kind war verteidigt geworden! Du lieber Gott! War das ein Kreuz! Was war da nur zu machen? Der Alte rieb sich hinterm Ohr und ließ sich schwerfällig auf einen Stuhl nieder.

Das Böädchen meinte, er sollte zum Herrn Pastor gehen, der würde noch am ersten Rat.

Begrüßt feist du Maria, voll der Gnaden — Das Ge-

bet murmelnd, ging das Lädchen zur Tür hinaus, ihrer Mutter zu. In derselben Stelle, wo früher das Bett stand, war jetzt der Bettstuhl aufgestellt, und darüber im vergoldeten Rahmen hing ein Marienbild aus Papier in großen, bunten Farben. Die kleinen, farbigen Hände auf dem Bild hielten ein aufgeschlagenes Bruststück auseinander, zwischen denen ein feuerrotes Herz mit einem Blumenbüschel schwante, das von sieben Schwertern durchstochen war. Das Lädchen kniete vor dem Papierbild und betete:

Heilige — allerheiligste Jungfrau —! Gütiges Herz

Maria — wie die Schwert in deinem Herzen — so ist die Pein in mein Herz auch. Ich sein verloßt un verlor. Dein Heim hat mich bedrog, mi de Matthiis hat mich verstoß — un ich sollen mei Schand mi ganz allein dragn. Mei Herz is zerriss von de Pein un de Schand! Wat sollen ich nu anförl! Heilige Muttergott — gib mir ein Zeichen, dat den mir willst helf, dat ich mei Kind in Ehren soll dragn un nit in Schand. Ich mach, dat alle Leut im Dorf dat glauben. Da kannst dat mach! Du weist dat auch, dat ich nit han schlecht wollen werden. Du weist dat auch, dat ich als jedeszeit fromm sein gehes un han mit Rosenkrantz gebet bei Dog un bei Recht un han dir zwei Kerzen gestift un en schön neu Kleid. Heilige Muttergott — helf mir in mei Bedrängnis — helf mir in mei Not! Dreißigtausendmal seit du geprüft, Maria voll der Gnaden! Dreißigtausend Rosenkrantz will ich bei, un jeden Monat geloben ich die zwei Herzen —! Heilige Jungfrau — du schmerzhafte Mutter — du Vorbild der Be- drängten — du Troststein der Betrübten — du Zuflucht der Sünder — du Hilfe in aller Not — durch die Mutter deines Herzens — durch die Verlossenheit am Grabe Jesu — durch das Meer deiner Schmerzen — du Königin der Märtyrer — in Eiland und Verlassenheit — in Verlachung und Gefahren — am Tage des Gerichts — bitte für mich —! Bitte für mich, o schmerzhafte Mutter! Dreißigtausend Kerzen — jeden Monat zwei Rosenkrantz — na — ich — ich — Geb- marituisse — —

Die Gedanken vermietten sich — vor ihren Augen schien alles zu schwanken — es wurde schwärz um sie her — die Knie verlagten den Dienst — mit einem Kussfleck sank sie zu Boden.

(Wochensprung folgt.)

## Kein Fleisch für die Armen!

Das Gesetz über Zolländerungen vom 17. August 1925 sieht in seinem § 5 ein solches Gefrierfleisch-Kontingent vor. Der Paragraph hat folgenden Wortlaut: Gefrierfleisch ist im Rahmen der bisherigen Einfuhr zollfrei zu lassen, sofern es durch Vermarktung von Gemeinden zunächst unter Einschaltung des ordnungsmäßigen Gewerbes und der Genossenschaften sowie deren Betrieben den Verbrauchern zum Selbstostenpreis oder mit einem

Zollos, ohne aufzuhören, antwortete sie ruhig auf die Frage, die sie längst erwartet: "Ja, Vatter, dat sein ich!"

"Wat — da — da ist Met —!" Aufwallend im Bora, im Schmerz über das gebrochene Vertrauen, stieß er sie am Arm zurück, daß sie taumelte. Wütend schrie er sie an: "Auf der Stelle sollte sie eingefangen, wer es war — der Lump — der Lautung — befreiten würde er sie, das wollte er dem Bäumel raten!"

Rüdig bat sie, daß er doch aufhören möchte mit Schimpfen und Schreien, aber da tobte er schon weiter: ein-

gesteht sollte sie, wer ihr das Kind angelängt hätte — er würde den Bäumel auf der Stelle tötschlagen, wenn der sie ließe.

Da sagte das Böädchen: "Vatter — dat Kind, dat ich

dragn, dat is nit von die Welt —"

Was wollte sie damit sagen? Das konnte er nicht be-

greiffen! Sie sollte deutlicher sprechen, fuhr er sie an.

"Dat Kind — dat — dat is vom Heiligen Geist über

wich gekomm!"

Rüdig blieb ihre liebhaft verklärten Augen in sein

jämmerliches Gesicht, als hätte sie nun nichts mehr zu fürchten.

Was — was sagte sie da? Und das sollte er auch noch

glauben? Ja, wollte sie ihn denn zum Ratten halten, oder

war sie selber verrückt geworden? Ob sie denn glaubte, daß

sie mit solchen Gottlosen Dingen ihre Schande besser machen könne? Auf der Stelle sollte sie gesiebt werden, wer es war.

Da sah sie die Hände und legte, der Heiligen Geist

wäre über sie gekommen in der Kirche, als sie am Beten war.

Und die heilige Jungfrau hätte ihr verheißen, das Kind

sollte einmal Geistlicher werden, und sobald sie das Kind nur

hätte, sollte sie ins Kloster gehen.

"Wat dan un de Teufel!" Wütend rüttelte der Alte sie am Arm und schüttelte sie hin und her — auf der Stelle sollte sie es gesieben!

Die Schwester rebete begütigend zu — geklöppelt war

ja nun geschehen und nichts mehr dran zu ändern — da

sollte sie sich lieber nicht noch versündigen! Warum wollte

sie es denn nicht gestehen, daß es der Matthiis war?

Da fuhr der Alte auf: Was, der scheineheilige Hund,

der jetzt mit dem fauligen Schönengen Mädchens lief, der

hatte sich an seinem Kind vergriefft? Sofort wollte er zu dem gehen.

Aber das Lädchen fiel ihm ins Wort — er sollte ruhig

sein und das nicht glauben. Mit dem Matthiis war sie ja in Ehren gegangen.



Samstag den 23. Juni 1926

## Völzzeitung

Seite 7

Wenn man aber in den Ausstellungsgäerten geht, um ein Konzert anzuhören, darf man sich wohl dagegen entscheiden, dass man auf künstlerischem Grund und Boden mit dem Verlust der Monarchie verbunden wird, in dem den künstlerischen Dilettanten der Tod und allerhand sonstige Verluste droht. Und die Tatsache, dass ein gewisser Künstler aus dieser Art Musik anscheinend mehr Gefallen findet als allen übrigen Konzertstücken, gibt dem Veranstalter der Zeit eine Recht, eine Minorität zu propagieren. Es wird nicht nur die 30 Jahre Sappho dauern, ehe man solche Konzertstücken in der Stadt des Dichters und Poeten aufstellen wird.

Was kann man über die 30 Jahre Sappho sagen? Es ist

nicht mehr möglich, dass man sich noch freuen will, dann wird es Zeit,

je eine Minorität, die keine Wiederholung vornehmen darf.

Auch eine schöne Frau wird mit der Zeit lang-

weiter gehen, ehe man sie so dummen ist, dass ihre Söhne sich schamen müssen zu erzählen, dass sie von ihr stammen. Das wird

die Dresden nördlich des Flusses sein. Und dann kann selbst

die rotparteiliche Regierung, die ja schließlich nicht nur

sozial und christlich sondern auch geschäftstüchtig sein will,

Dresden-Stettin-Ostsee. Der Dresdner Verlegerverein kommt hin, doch der früh 6.30 Uhr in Dresden Hauptbahnhof abgelegte Eilzug Dresden-Königsberg angekündigt Gelegenheit bietet, von Dresden aus ohne Umweg oder Benutzung eines Nachschlusszugs Seetampfer zur Ostseebock zu erreichen. Mit dem genannten Zug segeln nur in Richtung Anfangs dort 10.34 Uhr vormittags, wobei 10.45 Uhr trifft man 12.38 in Stettin ein. Hier er-

reicht den Dampfer der Linie Stettin-Swinemünde, ob

man mittags 1 Uhr (Gutzeit drei Stunden) und die Dampfer

Linie Stettin-Möcknitz Abfahrt (Mittwoch), ab Stettin mittags

und 1.30 Uhr (Kohreit 3½ Stunden). Wenn bestehen in

former Richtung für die Heimreise mit diesen Dampfern

reisen: ab Swinemünde vormittags 10 Uhr; ab Rostock

früh 8 Uhr. Abgangsfahrt ab Stettin nach

Dresden-Stettin abends 10.36 Uhr, in Dresden Haupt-

bahnhof 10.48 Uhr. Zu beachten ist, dass die Dampfer nur wer-

denleben. Sonntags ändert sich der Fahrplan.

Bewohner von Görlitz. Der Kirchenvorstand der Heilands-

kirche unter Hans Peter und deren Stellvertreter sowie Pfarrer

Wolfgang Kötter durchzuführen, um die Ver-

gangenheit der Kirche durchzuführen, das weiteren

oder aller Mitglieder der evangelischen Gemeinde herzustellen.

Genau darauf hin, dass Einwohner, die aus der Kirche ausge-

zogen sind, mit der Kirche nichts zu tun haben und fernere Angriffe

sich verhindern.

Meldungs- und Wurkwarendienstleistungen seit längerer Zeit

wurden in Dresden-Altstadt gelungenen größeren Fleischereibetrieb

zu werden. Die Eröffnung erfolgte Ende März 1926 durch

Wadler einer Privatgeschäftsführer, der zwar anfangs keinen

zu Auftrag zur Übernahme des bestehenden Fleischerei-

betriebs gehabt hatte, den aber auf seinen abendlichen Gangen

wollte, doch jenes Gründstück des öfteren an Spazierenden

seinen Wunsch veräußert wurde, der jedoch einen gesunkenen

zu trug. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen führten zur

Zusage eines Strafverfahrens gegen den 1883 geborenen und

am gleichen Tag im ermordeten Fleischereibetrieb beschäftigte

neuen Fleischer Max Emil Sieber, den 1890 geborenen und

neuen Fleischermeister Edwin Arthur Jähne und vier weitere

Wadler. Sieber stand am Dienstag wegen fortgesetzten

Wadler wegen gewerbsmäßiger Schädigung, die übrigen

angeklagten wegen einfacher Schädigung vor dem Dresdner Ge-

nomenen Schöffengericht. Aus den abgelegten Beiständen ging

aus, dass die von Sieber entlastete Fleisch- und Wurstmeister

wie am Tage der Haftaufnahme etwa 30 Pfund Fleisch und

zwei Pfund Wurst versteckt mit einer gewissen Regelmäßigkeit

in Hände des Jähne gelangten, der die Ware dann in seinem

Großkrautfeld zu billigeren Preisen verkaufte und dem Sieber

130 M. bezahlt haben soll. Die anderen Angeklagten,

teil frühere Angestellte des Fleischereibetriebes, erschienen

am gering belastet. Sie hatten entweder aus Not oder Mitt-

geld beschafft. Der bisher unbefallene Sieber wurde zu

einem Gefängnis, Jähne aber zu der harten Blindestrafe zu

1 Jahr Justizhaus verurteilt. Beide gehen der Strafrechte auf

Jahre verlustig. Die vier Würfelwidrigsten erhielten Geld-

vom 20 bis 100 M.

Die unfaßbare Bewusstlosigkeit der Jahresausstellungskarten hat, wie die Ausstellungspolizei mitteilt, in leichter Weise überwandern genommen, doch in wenigen Tagen gegen ziemlich häufige Besucher von Dauerfotografen angehalten und diesen abgenommen werden mussten. Bis den meisten Fällen ist es sich um von den rechtzeitigen Abnehmern verliehenen um Aenderung der Alterangabe auf bießen um. Die Zahl der Jahresausstellung hat sich deshalb veranlaßt gezeigt, einige Fälle, bei denen Vertrag und Verlängerung verloren, Anzeige zu bringen; die Betreiber haben somit Strafzulassung zu erwarten. In Zukunft werden solche Fälle ausnahmsweise zur Anzeige gebracht werden. Die Leitung macht darum ebenfalls darauf aufmerksam, dass alle Jahresausstellungskarten zu verloren, also nicht übertragbar sind. Neben der Entfernung und Vernichtung der unrechtmäßig vorgezeigten Dauerfotografen werden denjenigen den zehnjährigen Tagessatzpreis nachzahlen. D. f. 15 M. Inhaber verlorenen Dauerfotografen wird empfohlen, den Verlust sofort in Fortentzuge im Verwaltungsbüro der Jahresausstellung einzugeben.

Rückkehr Dresdner Kinder. Die in den Kindererholungsheimen Bautzen und Görlitz untergebrachten Dresdner Kinder treffen am Sonnabend am 26. Juni 1926, abends 8.19 Uhr. Zemgries am Sonntag den 27. Juni, für Sonnabend den 28. Juni, nachmittags 2.30 Uhr. Es ist eine Wiedervereinigung der "Alten und neuen Freunde" vom Kreis Heiligenstadt unter Leitung von Gertrud Ritschke angeplant.

Das Waldfest auf dem Weißen Hirsh am 21. und 27. Juni im historischen Zeitung einleiten, an welchem circa 300 Personen, 100 Pferde, 30 Wagen und 8 Kutschäume teilnehmen werden. Zeitung stellt an beiden Tagen in der Rennbahnstraße Straße 1000 gegen 3 Uhr nachts durch die Dresdner Landstraße von Weißen Hirsh vorher durch die Rennstraße zum Wald-

festgelände. Sonnabend, nachmittags 1½ Uhr, abmarsch Schämenplatz zur Hohensteinfahrt.

Beispiel Plauen. Beispiel Plauenischen Gesund. Donnerstag den 24. Juni, abends 7½ Uhr, im Lindner Restaurant, Ritterstraße, Wurstausstellung. Sonntag den 27. Juni, vorne, 7½ Uhr, im Lindner-Restaurant, wichtige Vergleichsausstellung. Der Verein muss einen Delegierten entsenden.

Unbefriedigende Kindersiede. Aus der Elbe wurde am Juni die mögliche Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. Sie wies am Kopfe eine schwere Verletzung auf, welche auch durch Aufschlagen oder Stoßen verursacht worden kann. Über die Herkunft des Kindes ist bisher nichts bekannt. Sozialistische Mitteilungen werden an die Polizei weitergeleitet.

Rücksichtlose Plaudernde. Von einem Plaudernde wurde am Sonnabend 6 Uhr, in Vorstadt Löbau auf der Freiberger Straße ein Fußgänger umgefahren und verletzt. Der Plaudernde ist laut entkommen. Er wird als etwa 22 Jahre alt, schwartz, 1,70 groß und von jüngerer Erfahrung geschildert. Er

bleibt mir er mit grauem Gesicht, schwarzer Jacke und grauer Hose. Wer Angaben über ihn machen kann, möge dies mündlich oder schriftlich der Kriminalpolizei mitteilen.

Leipziger. Leipziger Vogelwiesenrammel und

Werbesportfest der Leipziger Arbeitersportler.

Diese Veranstaltungen reihen sich zum Vergleich. Sie sollen es.

Sie zeigen dir, dem Proletarier, auf der einen Seite kriminelle

Vergangen zum Nutzen einer noch steuern rechts unter schwärzlichem Himmel aus eingestellten Saugenglocke. Die Beste,

auf welchen die unterschiedlichen und Kaiserfestsachen zwischen Karneval und Ball, jener Belustigungen für alt und jung, Kinder-

rennen und Kampfanzug, Karnevalen, belustigt mit euren Angehörigen

unreine Veranstaltung! Großer schattiger Garten, Galerie-Linie 18.

Reichsbannerjugend 5. Wir veranstalten am Sonnabend,

abends 7 Uhr, im Jugendheim, Oppelstraße 12, einen Feierabend.

Abend. Alle Jungkameraden mit ihren Eltern, Verbündeten und Be-

funden, sowie alle Kameraden des Reichsverbandes 5 sind hierzu herzlich eingeladen. Wandersonatenkonzert, Lieder zur Laute und heitere

Geschichten. Eintritt frei.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Ortsverein Dresden 1. Sonntag den 27. Juni veranstaltet der Ortsverein im Ehlers Gäßchen im Bachtal von nachmittags 3 Uhr ab ein Sommertreffen. Konzert der Reichsbannerkapelle (Kamerab Starke) und Ball, jener Belustigungen für alt und jung, Kinder-

rennen und Kampfanzug, Karnevalen, belustigt mit euren Angehörigen

unreine Veranstaltung! Großes schattiges Garten, Galerie-Linie 18.

Reichsbannerjugend 5. Wir veranstalten am Sonnabend,

abends 7 Uhr, im Jugendheim, Oppelstraße 12, einen Feierabend.

Abend. Alle Jungkameraden mit ihren Eltern, Verbündeten und Be-

funden, sowie alle Kameraden des Reichsverbandes 5 sind hierzu herzlich eingeladen. Wandersonatenkonzert, Lieder zur Laute und heitere

Geschichten. Eintritt frei.

## Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Kreis Neustadt. Montag den 28. Juni, abends 7½ Uhr, im Goethehof Hofkreisverbindung. Tagesschau: 1. Präsident, 2. Bericht vor der internationalen Konferenz in Amsterdam (Genossen

Angelo, J. Gruppenleiter, 4. Verschiedenes).

Achtung! Für alle unter 20 Jahre alten Mitglieder sind im Jugendsekretariat verfügbare Jahrestafeln zum Preis von 60 Pf. zu haben. Die über 20 Jahre alten können Tafeln zu 1 M. kaufen. Bei der Ausstellung sollten alle Tafeln 1,50 M. Rügt die Gelegenheit aus und geht alle in die Jahrestafeln.

Gruppe Johannisburg. Morgen Literarisches Abend. Genossen Heine liest die "Weber". Beginn Punkt 7 Uhr. Freitag bei schönem Wetter Wasserballspiel am Elbe.

## Ein Sechzigjähriger

Der zweite Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbands, Genossen Alwin Krause, hat das sechzigste Lebensjahr

feierte. Er kann auf eine große Bedeutung in der sozialistischen Arbeiterbewegung zurückblicken. Geboren in Großköthen in Sachsen, schon als junger Schlosserfelle in Magdeburg, später der sozialistischen Arbeiterbewegung an. Er gewann durch seine einzige Tätigkeit für die Sache des Proletariats und das Verteilten der Metallarbeiterverbands, so dass er im Jahre 1900 zum Vorsitzenden der Magdeburger Metallarbeiterverbands gewählt wurde. Dieses Amt bekleidete er bis Ende 1919. Der Stuttgarter Verbandstag der Metallarbeiter wählte ihn im gleichen Jahre neben Robert Ditzmann zum Vorsitzenden der größten deutschen Gewerkschaft.

Auch in der politischen Bewegung hat sich Krause außerordentlich betätigt. Er war Stadtverordneter in Magdeburg und vertrat von 1912 bis 1924 im Reichstag den Wahlkreis Altmark, lebenslang als Abgeordneter und später Magdeburg-Ahnsdorf. Während des Krieges befämpfte er die Kriegspolitik der Partei und lehnte die Kriegsschäfte ab. Er schlug für den Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei an, der er bis zum Künzberger Einigungsversammlung angehörte. Seitdem gehört er der modernen Sozialdemokratischen Partei an. Seine Tätigkeit als Politiker, insbesondere aber als Gewerkschafter hat mit zu den Erfolgen und dem Erfolgserfolgen der sozialistischen Bewegung beigetragen.

## Wettervorhersage für den 24. Juni

Witterungsbeschreibung. Vorwiegend wolbig, zeitweise aufwirrend. Flachland warm, höhere Lagen gemäßigt warm. Schwache Zirkulation.

Allgemeiner Witterungscharakter der nächsten Tage. Vorwiegend trocken, warm.

## Amtliche Berliner Produktions-Nottierungen

am 22. Juni

Weizen, märkt. — (—), Roggen, märkt 194—195, Gerste, Sommer 194—205 (194—205), Gerste, Winter 194—195, Hafer, märkt 197—208 (197—208), Weizenmehl 38,00—40,00 (38,00—40,00), Roggenmehl 27,75—29,50 (27,75—29,50), Getreide-Erbsen 36,00—46,00 (36,00—46,00). Die Ziffern in Klammern bedeuten Vorrang.

## Quittung über freiwillige Spenden

Gruppe Steuben 3. Freitag, abends 7 Uhr, Vermögensabgabe bei August. Alle Beitragsschaffner und die in der Zeitungstafel genannten Personen sind dazu eingeladen.

Gruppen Löbau, Radebeul, Plauen, Görlitz. 2. P. B. Belebendes Vertrauensleute. Die am nächsten Freitag stattfindende Versammlung fällt aus. Die Genossen werden erneut, bis an den morgigen Donnerstag den 24. Juni, abends 7½ Uhr im Veltshaus, Altenbergsstraße 2, aufzufindende Rundfunkstation versammelt werden, um die Teilnahme an der nächsten Versammlung zu beteiligen.

Gruppe Friederike. Freitag, abends 8 Uhr, im Vergnügungszimmer der Friederike. Vorzug des Genossen Riehl überzeugt über Ausgang des Volksfeindes. Ausprache hierzu. Zeitungsberichte.

Gruppe Coswig. Sonntag, 27. Juni, Jahresausstellung in Coswig. Wir beteiligen uns gesellschaftlich daran, treffen uns am Sonntag und mitsamt 1½ Uhr dort ab. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Travengruppe Blasewitz. Montag den 28. Juni, Zusammenkunft mit den Coschütz-Bürgern. Genossen in der Schänke genannt. Zelt am den Coschütz-Bürgern. Zelt am den Coschütz-Bürgern. Zusammenkunft mit den Coschütz-Bürgern. Zelt am den Coschütz-Bürgern. Zusammenkunft mit den Coschütz-Bürgern. Zelt am den Coschütz-Bürgern. Zusammenkunft mit den Cosch

## Ablnahme der Ausfuhr

Der Außenhandel im Mai

SPD. Der deutsche Außenhandel unterlag im Monat Mai wiederum noch den Angaben des Statistischen Reichsamtes folgender Entwicklung:

	Mai 1926	April 1926
Einfuhr,	im 1000 Reichsmar., Gegenwartswerte)	
Wiederholte	706 526	728 973
Daran sind:		
Lebende Tiere	8 651	8 069
Lebensmittel und Getränke	282 176	267 601
Wollstoffe u. Handfertigwaren	324 430	337 022
Textilwaren	87 549	90 333
Gold und Silber	3 761	5 885
Zusam.	731 480	781 695
Insgeamt		
Daran sind:		
Lebende Tiere	946	728
Lebensmittel und Getränke	26 532	26 826
Wollstoffe u. Handfertigwaren	156 141	152 902
Textilwaren	64 068	59 804
Gold und Silber	1 900	2 387
Insgeamt		

Demnach hat sich im Monat Mai der Ausfuhrwert des Mittelpunkts im reinen Warenverkehr von 56 Millionen Mark im April auf 57 Millionen gesteckt. Die deutsche Außenhandelsbilanz wurde im Dezember 1926 mit 16 Millionen Mark offensichtlich negativ geprägt, doch dann im Januar 1926 auf 87 Millionen, im Februar auf 121 und im März auf 128 Millionen. Im April erfolgte der Wechsel. Er hat sich auch im Monat Mai fortgesetzt und ist zweifellos nicht eine vorübergehende Erscheinung, sondern von

grundsätzlicher Bedeutung. Die reine Warenausfuhr hat sich gegenüber dem Monat April um 20 Millionen Mark gesteckt. Dazu ist von Bedeutung, daß die Rohstoffausfuhr eine Zunahme von fast 15 Millionen erfahren hat.

Während sich die reine Warenausfuhr nur um 20 Millionen rezipierte, stieg sich die reine Warenausfuhr um 40,7 Millionen Mark. Daraus ist die Textilwarenausfuhr allein mit 40,4 Millionen Mark hervorgegangen.

Im einzelnen ist zu bemerken, daß die Textilrohstoffausfuhr im Zeitraum der heftigen Zölle in der deutschen Textilindustrie, um 12,1 Millionen Mark abgenommen hat. Steigen in die Ausfuhr um 2,2 Millionen nur als unerheblich zu bezeichnen. Auf die verschwundene Ausfuhr von Stahlseilen, eine Folge der englischen Aus-

setzung, entfallen allein 13,7 Millionen.

### Die Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie

Auf Grund von Feststellungen des Deutschen Textilarbeiterverbandes unterlag die Zahl der Arbeitslosen und der Ausarbeiter im Monat Mai gegenüber dem Monat April folgender Entwicklung:

	April 1926	Mai 1926
Arbeitslose	58 088 = 20,0 Prog.	58 775 = 19,0 Prog.
Ausarbeiter	154 256 = 52,2	150 272 = 51,0
Arbeitslose und Ausarbeiter	218 284 = 72,2	209 047 = 70,3

Die Arbeitszeitverkürzung beträgt meist 19 bis 16 bzw. 17 bis 14 Stunden. D. h. es wird hauptsächlich zwei bis drei Tage pro Woche verkürzt gearbeitet. Der Rückgang der Arbeitslosen und der Ausarbeiterziffer im Monat Mai ist so minimal, daß von einer wirklichen Besserung der Lage kaum gesprochen werden kann. Es zeigt sich immer mehr und mehr, daß mit einer heftigen Stagnation des Arbeitsmarktes gerechnet werden muß.

Die einzelnen Branchen der Textilindustrie sind von der Krise durchaus verschieden betroffen. So zählt die Seiden- und Kreppindustrie noch 30,1 Prozent Vollbeschäftigte, während der Prozentsatz der Vollbeschäftigteten in der Seiferei nur 19,5 Prozent und in der Gardinen-, Spiegel- u. Industrie nur 5 Prozent beträgt. Am schlechtesten beschäftigt sind die Seide, Varmen, Ausstattung, Stuttgart, Bremen und Berlin. Es folgen dann Kassel, Dresden und Hannover. Die beste Beschäftigung hat der Raum Bremen aufzuweisen, dessen Arbeitslosen- und Kurzarbeiterzettel weit unter dem Durchschnitt liegen.

Die südosteuropäischen Minengesellschaften marion auch dieses Mal wieder mit horrenden Dividenden auf, die Baers Consolidated Mines bereitstet 60 Prozent gegenüber 40 Prozent im Vorjahr. Demgegenüber bringt es die Johannesburg Consolidated Industries Co nur auf 15 Prozent. Die südosteuropäischen Minengesellschaften Meier u. Thorlon steht überraschenderweise ihre Dividende auf 25 Prozent fest, nachdem sie im Vorjahr 35 Prozent nebst bei der Meier. Die Minengesellschaft Meier u. Thorlon gehört bekanntlich zu den renommierten Betrieben in Südafrika, und die Verabsiedlung der Dividende erläutert sich auch nur dadurch, daß es sich bei der jetzt ausgespielten Dividende um eine sogenannte Interims-Dividende (Teildividende) handelt.

### Gewerkschaftsbewegung

#### Ein bedenklicher Schiedsspruch

Durchlöcherung der Tarifverträge

Vom Afa-Bund wird uns geschrieben: Der Schlichtungsausschuß Groß-Berlin hat unter Vorbeh. des Gewerbetreibenden einen Schiedsspruch gefällt, der u. a. vorsieht, daß „sofern die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes es erfordern, besondere zur Vermeidung von Entlassungen, mit den einzelnen Angestellten eine von den Tarifverträgen abweichende Regelung getroffen werden kann. Sollte im Betriebe eine Verhinderung gelingen zu erzielen sein, dann trifft eine Kommission, bestehend aus je drei von den Vertragsparteien zu ernennenden Arbeitgeber- und Arbeitnehmernvertretern, eine bindende Entscheidung.“ Diese Bestimmungen des Schiedsspruchs stehen im stofflichen Widerspruch zu dem geltenden Tarifrecht. Damit bieten behördliche Organe die Hand für eine Durchsetzung der Tarifvertragsverordnung in Bezug auf die Unabdingbarkeit des Tarifvertrages. Der Afa-Bund hat im Auftrage seiner ihm angehörenden Verbände dem Reichsarbeitsministerium eine Eingabe übermittelt, in der er fordert, daß das Reichsarbeitsministerium sofort die Schlichtungsbehörde erinnert, Schiedssprüche dieser Art für die Zukunft nicht zu fällen. Dieser Schiedsspruch, der für die Westdeutsche Textilindustrie gefällt ist, hatte bereits einen Vorgänger in einem Schiedsspruch für die Bremer Industrie. Es ist erforderlich, daß das Reichsarbeitsministerium in allen Geschäftshänden den Schlichtungsbürokraten und der Öffentlichkeit gegenüber zum Ausdruck bringt, daß sie destruktive Schiedssprüche, wie dem folgenden Urteil sprechen, nicht fällen dürfen.

Der Afa-Bund hat in seiner bereits erwähnten Eingabe aus diesem Grunde dem Reichsarbeitsministerium unter anderem auch die folgenden Fragen vorgelegt: Ob das Reichsarbeitsministerium bereit ist, anzurufen, daß

1. Träger der Tarifverträge nur die wirtschaftlichen Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind;
2. Abänderungen des Inhalts des Tarifverträge nur von den Vertragsparteien vorgenommen werden dürfen;
3. Schiedssprüche von Schlichtungsbürokraten, die den Abschluß von Tarifverträgen erleben, keine Fassungen erhalten dürfen, von die gesetzlich schützte Unabhängigkeit aufheben?

Eine möglichst umgehende Beantwortung dieser Fragen ist dringend erforderlich. Die Arbeitnehmer beobachten die gegenwärtige Entwicklung auf dem Gebiete des Tarifvertragsgesetzes mit äußerstem Interesse.

## Bunte Tageschronik

### Der Zar und die Wasserpfeife

Übriglich sind die Memoiren des Fürsten Peter Dolgorukow der Öffentlichkeit längst vorgelegt worden. Der Verfasser schadet hauptsächlich die Möglichkeiten an Hofe Aleksanders II. die zum Teil von großer Romantik sind. Dolgorukow schreibt z. B.: „Die Lebens- und Tageordnung des Zaren ist folgende: Um 8 Uhr morgens steht er auf, klebt sich an und unternimmt bei jedem Bettler einen Spaziergang. Danach trifft er Staffe, unter den Augen mit Dr. Xenodoch, und begibt sich dann zum Aljanaschen. Der Zar erbt vom Kaiser und Großvater eine ungemeinliche Hartlebigkeit; auf einer Reise im Januar, als er das Neuen durch die Wasserpfeife (Kajani) verbrachte, demerte er, daß dies ihm besser wäre und wie es da gebürtig, niedergeschlagen hat, zu runden an und runde, wie das Unternehmen von gutem Erfolge geführt ist. Vor dem Zaren sind Wandstühne aufgestellt, auf deren anderer Seite ist alle Personen versammelt, die die hohe Ehre genießen, während des Wasserpfeiferwands aufgezogen zu sein und den Nachwuchsen mit Anfechtungen usw. zu unterhalten. Diese Personen haben den offiziellen Titel „Wasserpfeifenzuschlagsbesitzer“, und viele Hoffnungen werden alle möglichen Anträge an, um in diesen Kreis aufgenommen zu werden. Eiglich befahlen sind: Graf Alexander, Adlerberg später Minister des kaiserlichen Hauses, Graf Olgarew, Baron Lieven und Schawrow, der ehemalige Chef des Spionages, Dimitri Wlantner werden auch, aber nur für ein einziges Mal, andere Personen zugelassen, und das gilt dann als hohe Auszeichnung.“

„So ist eine alte Geschichte... Von jener hat es heute gegeben, die sich die Jünger damals lebten, als „Wasserpfeifenzuschlagsbesitzer“ fungierten zu dürfen, und feine Pfeifen waren es immer ein Zar, der hinter dem Wandstuhl saß.“

### Der explodierende See

Bei einem in der Gemeinde Staatsbäumen, im Kreise Görlitz (Sachsen) gelegenen, etwa acht Meter großen und tiefen Wasser liegen See ist nach einem starken Gewitter eine merkwürdige Verwandlung von See geschehen. Wasser- und Schlammartig in die Luft geschleudert, und bald hatte sich der kleine Wasserspiegel des Sees mit einer dunkelbraunen Schicht bedekt, die wie frischgeplügter Acker aussah. Nach den Untersuchungen einiger Geologen der Königsberger Universität hat sich die Annahme, daß eine Wasserklopf des Wassers und den Untergang des Sees aufgegangen ist — derartige Erscheinungen sind an anderen Stellen öfters beobachtet — nicht bestätigt, vielmehr müssen diese merkwürdigen Veränderungen auf eine Erosion des Sumpfgebietes zurückgeführt werden. Es ist anzunehmen, daß der Niederdruck des Sumpfgebietes vom Grunde des Sees her erfolgt ist, denn die emporengeschleuderten Materialien befinden sich gleichsam. Die jetzt auf der Oberfläche liegende Schlammdecke hatte etwa drei Meter vom Ufer eine Stärke von dreißig bis fünfzig Zentimetern, an anderen Stellen von ungefähr 1,50 Meter. Vor einer Reihe von Jahren sind auf dem See Rötungen vorausgekommen. Dabei ist der am Ende befestigte Stein zunächst auf eine Schlammdecke gesunken, die er bei höherem Wasserstand durchdrungen hat, worauf er dann in einer Tiefe von etwa dreißig Meter auf festen Grund kam. Wahrscheinlich hat diese Schlammdecke in etwa neun Meter Tiefe unter dem Wasserspiegel gelegen. Der Druck dieser Schlammdecke auf die darunter befindlichen Sumpfzonen muß nach der Wirkung der Explosion aufschließen, sehr groß gewesen sein. Es ist anzunehmen, daß am See sich infolge des schweren Gewitters mehrere barometrisches Minimum gebildet hatte, und daß der

Wind derartige Verhinderung gegen früher sind die etwa 25 harten Reptilien, die die Lage der Sumpfzonen und der Herden überschreiten zeigen. Sofern allen Einzelheiten für die Zwecke der Herdegen gibt das Buch Aufdruck über Marion und alle der einzelnen Wandegebiete, über Fahrpreisdramatischen Einschätzungen. Ein ausführliches Verzeichnis führt in das Fülle des Geschehens sehr niedrig.

### Blutarme

den der Art Wein zur Stärkung verarbeitet werden, denselben im Glaschen oder vom kleinen Mengen zu billigen Preisen nur von 15,- €. Spielzeug, Annenstr. 9, Gaupner Str. 9, Galeriestr.

## Günstiges Angebot!



## Neue Matjes-Heringe

wohlschmeckend und zart

Pfund 60 Pfennig

## Neue Kartoffeln

Pfund 10 Pfennig

Erhältlich in allen Verteilungsstellen des

Konsumvereins

## Vormärts

Rückgabe nur an Mitglieder

(W22a)

## TOD DEN WANZEN UND ANDEREN UMGEZEIGT DURCH ATLAS KERZE

Wann doch eine Wanze nicht  
eine Wanze ist  
oder dass ein Teufel  
eine Teufel ist  
oder dass ein Mensch  
ein Mensch ist

### Vergasung

ohne Apparat für Laken.  
Im dem Drogerie erhältlich, bestimmt bei Alfred Bleibtreu-Nacht, Walter Kunath, Wilsdruffer Str. 36; Paul Dietrich, Sagan-Drogerie, Fr. Schäfer; Paul Friedl, A. E. Straße- und Christianstr.; Alfred Borchardt, Prinzregentenstr. 36; Walter Funke, Borsberg, Borsigstr. A. Borsbergstr. 18; Grosse & Seidel, Waisenhausstr. 23; Eugen Hartmann, Schloß-Scheunert, L. Kesselsdorfer Str. 3; Willi Heintz, Stern-Drogerie, Kesselsdorfer Str. 3; Otto Klemm, N. Hechtstr. 42b; Fr. E. Lederer, Victoria-Drogerie, A. 23; Schuhdauerstr. 12; Frieder, Medizin-Welt-Drogerie, Lukas-Drogerie, A. Weltstrasse 12; Arthur Petzsch, Lukas-Drogerie, A. Weltstrasse 12; Eugen Bleiter, Gute-Gesundheit-Drogerie, A. Bleiterstr. 1; Hermann Boeh, Altmarkt 51; Emil Schorn, Frankfurter-Drogerie, A. Stresemannstr. 22; Max Schreiber, Barbarossa-Drogerie, A. Schreiberstr. 10; Spaltmüller Str. 24; Paul Schmidt, Pilznitzer Str. 24; Paul Stöber, I. Apotheke, Max Schwarz, N. 6, Martin-Luther-Str. 67; Walter Vogel, A. Drogerei, Mönchstraße 19; Curt Weiss, Sachsen-Drogerie, N. Lößnitzerstr. 19.

### Auslieferungslager:

Karl Hubricht, Dr.-Radebeul, Louisestraße

25. August 1928

26. August 1928

27. August 1928

28. August 1928

29. August 1928

30. August 1928

31. August 1928

1. September 1928

2. September 1928

3. September 1928

4. September 1928

5. September 1928

6. September 1928

7. September 1928

8. September 1928

9. September 1928

10. September 1928

11. September 1928

12. September 1928

13. September 1928

14. September 1928

15. September 1928

16. September 1928

17. September 1928

18. September 1928

19. September 1928

20. September 1928

21. September 1928

22. September 1928

23. September 1928

24. September 1928

# Sport · Spiel · Körperpflege

## Proletarische Körperfunktion

Von Alfred Fritzsche

**Weg zu Kraft und Schönheit** — das ist der wöchentliche Titel eines Zimts, der von der bürgerlichen Presse und von dem bürgerlichen Publikum mit Jubel begrüßt worden ist. Die Arbeitsschicht sieht das ablehnend gegenüber. Die Ablehnung gilt nicht dem Zimt selbst, sondern den verlorenen Tendenzen, die dieser Zimt bietet. Was hat er dem arbeitenden Volk zu tun? „Zur Kraft und Schönheit“, die er meint, sind nur ganz geringe Kreise, in denen Geld keine Rolle spielt, und die Zeit im Averell haben. Auch die vielen Sportgruppen, die der Film zeigt, können nicht mit ihm verglichen werden. Ein Sozialist hat seine Zeitschrift daran, für gewisse Spezialgebiete des Sports Spezialzähmungen, d. h. Methoden zu erzielen. Das widerspricht seiner Anwendung, die in einem starken Gemeinschaftsgeist wurzelt, und auch seiner materiellen Lage, die es ihm von vorherher unmöglich macht, sich in einem Arbeitsplatz auszubilden. Wie führt ihn möglichst hinzu, ist dieses: er hat seinen Körper und seinen Geist geführt zu erschöpfen, weil sie das einzige Kapital sind, das ihm das soziale Produkt einbringt. Schriftlich muss er sein, weil er arbeiten muss, schon weil er sein, weil in ihm die Freude am Schönen wie in jedem anderen Menschen lebt und wenn die Körper der meisten Arbeiterinnen, ob Mann oder Frau, durch eine einseitige Berufsausübung stets und häufig von der Gefahr einer dauernden Verkrüpplung bedroht sind. Dagegen müssen sie sich wöhnen und das mit den Mitteln, die sich ihnen als Proletarier bieten.

Der Körperfunktionstag, die eben bis zum Jahre 1920 ihre Erneuerungstage allein im bürgerlichen Lager, vor allem dem der bürgerlichen Angestelltbewegung, gefeiert hatte, kommt sich von Hoffnungsträger Arbeitern nicht angeschlagen. Der wichtigste Gehilfe mussten ihn davon zurückhalten: Erstens hatten diese Organisationen in ihrer Weisheit eine ausgeprägte rechtspolitische Orientierung, zweitens nahmen sie auf die wirtschaftliche Lage des Einzelnen keine Rücksicht und drittens war die Rauheit des Körpers ihnen doch ein ästhetischer Genuss, ohne daß dabei die innere Verpflichtung geprüft wurde, die Arbeit als eine Ausdrucksform eines in jeder Dimension freien Menschen zu bezeichnen.

Der Berliner Lehrer Adolf Koch war es, der auf dem Gebiete der Körperfunktion die Pionierarbeit für das Proletariat leistete und damit die Grundlage zu einer Bewegung jas, die anfangs sehr unschärfe war, sich jetzt in einem unanrüchbaren Kultus befindet. Adolf Kochs Buch „Körperbildung — Kulturführung“ (Verlag Oldenbourg, Leipzig) erzählt anschaulich den Kampf, den er und seine Anhänger gegen Zwischenamt, Behörden und eine reaktionäre Presse zu führen hatten. Außerdem erscheint eine Zeitschriftenfolge „Berlinsport“ des Kreis-Körperfunktionstages G. K., Berlin SW 47, Hagnauerstraße 26, V. 8 Te. In der Themen behandelt werden, aus denen der ganze Mensch spricht, mit dem sich die Anhänger dieser Bewegung um Probleme kümmern, an deren Lösung die heutige Generation stark interessiert ist. Nur einige Themen seien angeführt: „Schei des Volkes nach Niederricht“, „Mutterhaft und Körperfunktion“, „Arte Liebe über Mangeln“, „Ein Ausdruck aus den Erfahrungsbedingungen des Kreis-Körperfunktionstages zeigt, welcher Art die praktische Arbeit ist, die in seiner Körperfunktionstage getrieben wird.

Regelmäßige ärztliche Untersuchungen und ständige Beaufsichtigung, Anlage von Gesundheitsbogen, praktische Körperfunktionstherapie, Bodenreinigung, Höhenklimabehandlung, Teilnahme an Vortragen, Fahrten und Wandertum. Durch Führung von Gesundheitsbogen wird die Selbstkontrolle über den jeweiligen Gesundheitszustand, Gewicht und Körperfunktion gewährleistet; also logistische Schätzergleichung erreicht.

Diese Arbeit findet im eigenen Heim und in der Familie ihre Fortsetzung. Tägliche Waschungen, verbunden mit Büchsenabreibungen des ganzen Körpers und regelmäßige gesamtphysiologische Befindlichkeiten. Auf Alkohol und Nikotin wird verzichtet und am Ende eines übermäßigen Fleischgenusses ist die Erinnerung mit Früchten, von denen die meisten ja im Rohzustand geerntet werden können, getreten.

In Berlin s. u. besteht der Freie Körperfunktionstag aus geprägtem Gelände am Wannsee, auf dem seine Mitglieder ihre Sonntage und oft auch ihre Ferien verbringen. Mann und Frau, alt und jung, tummeln sich hier so, wie sie auf die Welt gekommen sind: nackt! Mit Schwimmen, Laufen, Springen, Spielen und Tanzen verbringen sie die Zeit und lebend frisch und gebräunt in die Stadt zurück. Sie alle sind verbunden durch einen großen Gemeinschaftsgeist und das Bewußtsein, ein freies Menschenrecht zu verwirklichen. Unbefangen stehen hier hier die Geschlechter gegenüber. Aus ihnen wachsen die Menschen, die nicht an den Sexualstörungen zugrundegehen, wie sie sich heute noch laufen lassen. Sie sind auf Körper und Geist neugierig, sie lieben den Kampf mit dem Geschlecht ihres Verlustes auf; kämpfen sie gegen ihre Ausbeuter und eine Gesellschaftsordnung, an deren Scheinfunktion eine ganze Welt leidet.

Das sind die „Wege zu Kraft und Schönheit“, die das arbeitende Volk zu gehen hat. Beschreitet sie!

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden. Am 16. August ist Jugendtreffen in der Stadthalle. Die Altersmannschaft des Bezirks soll dabei auf dem Platz erscheinen. Unterleitung des ehemaligen Bezirksturnwart Hermann Dummler sollen Preisabgaben geteilt werden. An alle Altersturner erwartet der Raum, an diesem Treffen teilzunehmen. — Vorwärts Radeberg. 26. Juni, 8 Uhr, Versammlung aller Abteilungen in der Stadtkrone. — Vorwärts Görlitz. 27. Juni: 8 Uhr, Stiftungsfest des Turnvereins Görlitz. Städte 12 Uhr bei Stadtkrone. — Freier Turn- und Sportverein Dresden-Löbtau. 27. Juni beteiligen sich die Mitglieder aller Abteilungen an der Wintersportfeste des Turn- und Sportvereins Freiheit-Görlitz. Gemeinkamer Admarck von Lomburg in Spezialleistung. 8 Uhr vom Sportplatz.

Dresdner Wettkampfausschuss. 28. Juni, 7 Uhr, Versammlung mit Vortrag des Genossen Engel im Volkshaus.

25. Gründungsfeier der Turnerinnen-Abteilung Briesnitz-Görlitz. Da die Genossen Ulrich, die langjährige bewährte Leiterin, nach Amerika ist, mußten sich andere tüchtige Genossinnen finden. Die Feier konnte ohne ein Hindernis ihren Verlauf nehmen. Die Ansprache der Genossin Ulrich, auch die Worte der Genossin Kröhl wurden beifällig aufgenommen. Der Werdegang der Frauenbewegung innerhalb der 25 Jahre war sehr schön geschildert, die Sprüche jedoch waren zu groß. Die Gebühungen der Frauen im 1. Bild waren kein. Das 2. und 3. Bild konnte besser sein, es fehlte der Abschluß. Die Vorpränge waren zu schwer. Die Sportlerinnen und die Plastiken: sehr gut. Bild 8 zeigte Menschenbild. Die Vorfahrtspartie ließen gute Haltung vermissen. Einen vorzüglichen Eindruck erweckte das Neuen. Vollständig, neuzeitlich, sah nett, doch hätte müssen

vor allen Dingen dabei sein. Die älteren Genossinnen hatten ihre Gebühungen ihr am grün, einz. Das Vorturnen der Vorturnerinnen sollte besser sein können, die Übungen waren doch sehr leicht. Großer Lob ist dem Tanzbemühung zu geben. Die Säb-Übungen waren nicht über, doch die Ausführung war nicht einwandfrei. Das zum Schlüsse geholte Steulen schwung mit elektrischen Glühlampen war vorzüglich. Doch besser wäre es ausgefallen, wenn ein entsprechender Hintergrund gewesen wäre. Dagegen sind die älteren die Leitung niedergelegt, den Verein weiter auf der Höhe erhalten, wie das in Gott sei Gott war. In den weiteren Jahren möge es den Görlitzer Turnerinnen vergönnt sein, ähnliche erfolglose Rufe hören zu können. — Manufakturbücher dürfen nur ein Jutta beschreiten werden: Helene R.

Die fünfzigjährige Feier des Turn- und Sportvereins Briesnitz-Görlitz. Die vorbereitenden Arbeiten sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Aus allen Teilen unseres weitverstreuten Bezirks liegen Anmeldeungen vor. Die Feier wird eine Veranstaltung weit über den Rahmen eines kleinen Vereins hinaus. Zu den leicht ablesbaren Wettbewerben sind 220 Meldungen eingegangen. Die Wettkämpfe werden beginnen am Sonnabend, 4.6. Uhr, Startartikel mitbringen. Für die anderen teilnehmenden Gruppenvereine gilt folgendes: Der Empfang erfolgt Sonntag vormittag ab 11 Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Drei Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig zu unterstützen.

Arbeits-Turn- und Sportverein Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. Alle Wintersäfte sollen sich strecken, abends 11½ Uhr an der Vereinsturnhalle (heutiges Hochbrauhaus). Der Abzug geht um Punkt 8 Uhr in Bewegung. — Wer noch Quartier wünscht, hat dies an Genossen C. Pratine, Leutewitzer Straße 17, zu melden. An die Einwohnerchaft richten wir nochmal die Bitte, durch Schaub der Häuser und zahlreichen Posten das Fest kräftig







Bei ein arbeitende Leute müssen wie Menschen, die bei den Schreinern, die sie in Ausübung bringen — und das sind leider nicht wenige —, auf dem Gebiet ihrer ererblichen Volljährigkeit schließen. Unterstellt und Gesetzlosigkeit liegt sie förmlich mit dem Charakter des Schriftstellers fest. Wir müssen die Mühle, die Bedürfnisse als gefährliche Kästner über die Begehrungen zu bewahren. Darauf werden viele geraden Schriftensteller in Spannen gespannt; jedes Kapitel wird in dem Gedanken entstehen, Schaden oder haben sollte Zeile aus dem unzulässigen Handel. Der Schreiber mag die Situation meist an leichter Seite abwenden.

Die einzigen, die jenseitig Krieg erzielten Reiche, sind die Gesellen, die die Bevölkerung als ihre weiblichen Folgen bestimmen. Sie sind es, von denen man gut auf die ganze Ausbildung der Bevölkerung abhängt. Darum erfüllt es sich leicht, daß das Geschlecht der Bevölkerung sich höchst reizt, wo sie mit Mut und Tapferkeit beworben werden, so ist sie stetig, aufrechte, ehrliche und menschliche und berufliche Fortschritte seien; das Land, das in einer die schwächeren Schichten der besseren Schichtung auszubilden wünschen!

## Grundergut

Ein Wachstumshörer fand einmal während seines Spaziergangs durch ein schönes und geheiltes Land unter der Erde. Weitläufige Hügel und Täler des Bodens und mochte der Bild auch noch viel überall so gut Wachstum eine reiche Fruchtbarkeit. Ganz oben auf

Gegen die gefährdeten Blütenstände werden entgegenstehend am  
wirksamen Widerstand die Eltern ließen können. Dessen eingesch-  
lossene Blüten sind dann leichter zu entfernen.

„Guten Tag!“  
„Was heißt Ihnen denn?“  
„Die beide Dinger.“

„Barum essen Sie denn nicht zum Gelingen.“

„Siehe Sie doch, damit haben Sie in 30 Tagen einen Schatz finden.“

"Aber kann arbeiten Sie doch auf den fiktivierten Bänken, ohne die Größe. Naß, pflegen Sie Karottenschalen und andere nützliche Pflanzen. Warum Sie das doch?"  
Der Grundsiedler verzog sich nicht einzufallen.  
"Was?"  
"Ja, der Grundsiedler läßt sich das doch nicht gefallen."  
"Was ist denn hinter Welcher von Grund und Boden?"  
"Der, bevor Sie Sand gekauft."  
"Das verstehe ich nicht. Wie sagt doch hier auf Gütern, bei  
Gott die Erde aufzugeben?"

Die Ressentiment eines plausiblen Feindschaftsgegners ist leicht zu legen; ein wenig Glühen, Schläfe und Zorn ist in den klassischen Gedanken und Ich gegenstellt empfunden. Ist die Orientierung eines alten Menschen gesetzmäßiger. Dazu müßte allerdings der Konsistenter etwas mehr tun, als nur für eine gute Gesundheit sorgen. Begehrungen; er müßte dem Rechtfertigen auch als ein wenig gerecht sein, müßte auf seinen Weisen im glänzenden einen ersten Namen. Ist die Natur doch die leise Anleitung, die sie ist, den jungen Menschen endgültig ins praktische Leben eingewöhnt!

„Sie sind mir allgemein die Leute nur als eine Drift, ganz Unverstand der unzweckmässigen städtischen Verwaltung, angegangen. Hauptsinn, die darüber Sensibilität, kleinen Geschäftskreis setzen, der für die Ausbildung des Begeisterungsleidens in weiss gänzlich entscheidet. Das eben Gefüge wird mich entzücken hier, wenn wir uns vor Augen halten, was lange bis Schiefe leidet. Da der ganze Menschenkreis ist ja zu dieser Abschöpfungsfähigkeit oder Macht. Nun liegt es ja und kommt über beständige Verfolgung gleichzeitig dem Staat bedrohen. Wie wissen, es gibt Gesetze, in denen für die Bevölkerung dieses Vorhaben nur die beständige Tückigheit entstehen. Ich hörte aber geben andere Abschöpfungen des Absatzkrieges, die ausdrücklich daraus gesprochen sind, bei dem zu schützenden Rechtsein das Reich oder das Tempo ihrer Aktion zu belagern. So sind die Abschöpfungsergebnisse weniger leidende Tücke mit fahrlässigem Müssen, als vielmehr Absicht, bei dem zu schützenden Rechtsein.“

#### **Geostrophic Wind Equations**

卷二

23 June 1996

23. Задачи

## Die Schredestammer von Moskau

Der Blaue mit Propa

... wirft dem Querregime nicht ohne Unrecht die  
Rücksichtlosigkeit und unerbittliche Unterdrückung seiner Begier-  
den. Die Unruhbläserin ist höchstens kein idealistischer

Der Auswirkung in Alltagsleben und Politik kann kaum eine andere Form der Kritik sein.

Die nächsten, die denen die neuen Herren die Rechte ertragen sollen, sind alles anders als nachahmungswert. Aber nur zu leicht verläuft man, daß seine Wirkung ohne Wirkung ist und daß die bürgerliche Herrschaft in den sozialen Sphären ein leidenschaftliches Bestreben besitzt. Wer fürchtet wurde in Meissen an einer Praxis verbündet, der wieder einmal beweist, daß die Tugend, auf deren Rente man so viele Verbrechen getan hat, nur das getane befähigt hat, was ihr die gesetzliche Autorität als Beispiel bot. Auf der Regierungssitz waren drei besondere Politiken, die in einer geheimen Einheitlichkeit der Regierungskammer von Blossen, Genterklaer und Stellte bestanden, ein Sieg, der diesen Eleganzien bedeutete und den Tod des auf unheimliche Weise dingerichteten Verbanen schaffte. Eine reizvollste geheime Organisation, die viele Jahre lang politische Verbrecher und solche, die man doch als einfache Freiheit verstanden, durch ihre politischen Geheimwarten, die Obrona, die Engage hatte, das Leben des Jungen und der einzelnen Regierungskammer von Blossen und Stellte zu bestimmen, zu regieren. Dies hatte zu diesem Zweck ein ausgedehntes Netz von Spionen gebraucht. Unter diesen befanden sich viele Personen, die bei den Revolutionären in so hohem Ansehen standen, daß niemand die Schatten eines Verdachtes auf sie gesetzen wußte. Er erinnert sich des berüchtigten Agentenstaatsars M. Seine, an der Errichtung führenden Gesellschaften hätte nichts und als ein verdrehter Vorzeige von den Revolutionären nicht vorgestellt wurde. Durch diese Spione erhält die Obrona, Mannen der unbegrenzten Zunge, die verhindern wollten, daß man im ersten Krieg einen Sieg, aber gar einen Erfolg unter allen Umständen vermögen sollte, bestiente zum einen grausamen Verfahren, das den geschätzten General endete, eben in der Öffentlichkeit Russlands zu erzeugen. Man sah diese böse Personen, wie sie sich jetzt bestens gefestigt und bereit sie anzufliegen auf das Volkstheater des kleinen Regierungsbezirks. Der Transportier erhält einen Bett, auf dem nicht weiter als eine Bettgarde verkehrt war. Da dieser Sturm, dies natürlich während einer Nacht, wurde der Vorsteher vom Major über einen Hof in den Schuppen geführt, wo die Hunde bereits auf ihn warteten. Es wurden zwei von ihnen einen Gang über den Hof hinunter, wennen Minuten war der Engländer entzweit. Den gewöhnlichen Einschätzungen widerstehten auch den Dernthen, mit der Aufführung des Toten beauftragten Rat, eine geheimnisvolle Verhinderung bei, deren Name und Tag bis heute noch nicht ermittelt werden konnte. Diese verdeckte Unbekannte kam jedenmal, immer einige Minuten vor dem Bett seines Sohnes Zeit, auf dem Major an, um möglichst ihn zu erlösen, wenn er tags eine schwere und ein sturz gefährliche Gleichzeit; auch ein solcher Gott sei vollkommen kein Ausdruck. Er brachte nie ein Wort, sondern der Beobachter, sondern ich sah nie die Hände, die abgeschnitten zum Richtplatz gingen, genau an, der Weg den Tod festgestellt hatte, habe der Kutscher eines eleganten Wagen, der vor dem Volkstheater anhielt, den Motor.

Mein Schrebergarten

www.schaeffer-gutten.com

Die Reiche wurde nach der Eroberung entflohen und ohne  
Bewerkt des Stadtes auf einen abgelegenen Reichsfest auf  
die Stadt verbannt. Protokoll über diese Hinrichtungen sind nie-  
mals gefunden worden; daher läßt sich die genaue Zahl der auf  
diese grausame Art und Weise gehängten Menschen nicht  
mehr feststellen. Eine anglische Schätzung beträgt von 500  
Personen, die in den Jahren von 1889 bis 1897 hier ge-  
hängt worden sind. Wen erzählte, daß während des Zweiten  
Weltkrieges die Deutsche in der Siedlungskammer einen  
undurchdringlichen Tod gefunden haben? Einer der Protagonisten des  
Krieges, der man eines Mordes an der Welt als Todes-  
urkunde eine Freiheitsurkunde: „Hier wird gehängt“ gefunden  
hatte. Aber diese Schrift lobt absolut, aber nicht ver-  
hindern kann, daß sie am nächsten Morgen von irgend an  
jemandem getötet sei. Das ist ein Bodenlosen, aufgelöste Sprache,  
hätte hier ein Ende. Das kann niemand die Sache der Menschheit

Also ich bin unter die Wachgärtner gegangen. Der Mann, der den Vogeln früher hatte, überließ mir sein Wachgärtnerzeugen. Ich hätte nämlich einen Vogel, das heißt eine Kuh, die mir gehörte.

